

Schlesische privilegirte Zeitung.

No. 20. Montags den 15. Februar 1819.

Wien, vom 10. Februar.

Durch ein an den k. k. ersten Obersthofmeister, Fürsten zu Trauttmansdorff, unterm 2ten d. M. erlassenes Allerhöchstes Handschreiben, haben Se. Majestät der Kaiser für die Zeit Allerhöchstihrer nunmehrigen Reise und Abwesenheit, abermal Se. kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Ludwig zu Allerhöchstihrem Stellvertreter zu bestimmen geruhet.

Auf die hier eingegangene Nachricht, daß der nach England bestimmte, und auf seiner Durchreise durch Wien mit der Uebergabe königlicher Schreiben und Geschenke beauftragte persische Botschafter, Mirsa Abul Hassan Chan, am 1sten Februar in der Schwechat eintreffen würde, wurde ihm der Staatskanzleirath Freiherr von Bretfeld und der Hof-Secretair Freiherr von Ottenfels entgegen geschickt, um denselben zu bewillkommen und ihn hieher in seine Wohnung im sogenannten Kaiserhause auf der Wieden einzuführen, wo ihn der k. k. Hofrath und Hofdollmetsch v. Hammer erwartete, und sich ihm in der Eigenschaft seines Mihmandar oder Gast- und Begleitungs-Commissair während seines Aufenthalts zu Wien vorstellte.

Nach den Bewillkommnungs-Complimenten wurde der Botschafter mit einem von dem k. k. Hof-Controllor-Amte veranstalteten Frühstücke bewirthet.

Nach den gewöhnlichen drei Ausruhungstagen ließ der Botschafter am 4ten um 3 Uhr Nachmittags durch seinen Neffen und Botschafter-Secretair, Mirsa Mohammed Ali, bei Sr. Durchl. dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten v. Metternich, um die feierliche Audienz ansuchen, welche denn auch am 5ten d. bei Letzterem Statt fand.

Am 8ten d. M. hatte die feierliche Audienz bei JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin Statt. Nachdem der zu diesem Einzuge als k. k. Commissair ernannte Hofrath und Hofdollmetsch, v. Hammer, um halb eilf Uhr in der k. k. Kammer die Befehle Sr. Excellenz des Oberst-Kämmerers, Grafen v. Wrbna, eingeholt hatte, bestieg er auf dem Burgplatz den sechsspännigen k. k. Staatswagen, und fuhr unter Vorreitung eines k. k. Einspänigers und acht k. k. Handpferde, welche von dem k. k. Oberst Stallmeisteramte zur Verschönerung des Zuges mit dem schönsten türkischen Reitzeug ausgeschmücket worden waren, über den Josephsplatz, zum alten Kärnthnerthor hinaus, in die Wohnung des Botschafters, wo indessen drei k. k. Senften mit Maulthieren zur Ueberbringung der Geschenke vorbereitet waren. Nachdem der k. k. Commissair an der Schwelle des Saals durch den Botschafts-Secretair bewillkommt worden, und die Geschenke auf den Senften befestigt waren, erhob sich der Zug in folgender Ordnung: 1) Ein Corporal mit 6 Mann Cavallerie um Platz zu machen. 2) Ein Hauptmann mit 40 Grenadiren. 3) Die acht schön ausgerüsteten k. k. Handpferde, jedes

von zwei k. k. Stalleuten geführt. 4) Ein k. k. Bereiter, den Zug der Senften und Geschenke anführend. 5) Der Zug der Senften. Auf der ersten Senfte lag das Portrait des Schahs, auf einer Platte aus Milch-Chalcedon emaillirt, mit Spinellen rund herum besetzt, und ein Kranz großer Perlen, dem Medaillon zur Einfassung dienend. Auf der zweiten Senfte ein von Timurleng auf Schah Abbas, und von diesem auf den regierenden Schah gekommener sogenannter Damascener (Kara Chorossan), in einer mit Edelsteinen besetzten Scheide. Dann das Schehinschahname, d. i. das Buch des Königs der Könige, als Seitenstück zu dem alten persischen Heldenbuch Schahname, von dem dermaligen Dichterfürsten und gefürsteten Dichter Persiens, dem der Schah seinen eigenen Namen beigelegt, nämlich von Feth Ali Chan in achtzigtausend Distichen verfaßt. Es besingt die Heldenthaten der regierenden Familie von der Zeit des Nadirschah bis auf die heutige Zeit. Auf der dritten Senfte zwei kaschmirische Teppiche nach dem Muster kaschmirischer Shawle gearbeitet. Neben jeder Senfte gingen zwei k. k. Leiblakayen, und sechs andere trugen auf Tassen mehrere kaschmirische Shawle. Die sechs ersten Botschafts-Offiziere einer nach dem andern. 7) Ein sechsspänniger Wagen worin der Botschafts-Secretair die königlichen Schreiben in einem Gold durchwirkten und dann mit Mousselin umwundenen Sacke auf einem Polster aus Goldstoff empor trug. Neben dem Schlage zwei k. k. Leiblakayen. 8) Der sechsspännige Gallawagen, worin der Botschafter oben, und ihm gegenüber der k. k. Commissair unten an saß. Vor den Pferden gingen zwei Bediente des k. k. Commissairs in Galla-Livree, neben dem Schlage auf jeder Seite zwei k. k. Leiblakayen, und hinter demselben zwei persische Bediente des Botschafters. Der Botschafter trug ein rosenfarbnes, mit Silber durchwirktes Kleid, auf dem Haupte drei Rosen von Juwelen (wovon die großen Dschiga, die kleinen Gul heißen), und die Decoration aller drei Classen des Sonnenlöwen-Ordens, sammt dem Portraite des Schahs, in Perlen reich gefaßt, mit gleichen Quasten. 9) Der sechsspännige Hofwagen, worin der Gesandte, Mirsa Abdul Hussein Chan, mit zwei k. k. Leiblakayen am Schlage. 10) Vier Offiziere des Botschafters zu Pferde. 11) Der Wagen des k. k. Commissairs. 12) Ein Unter-Lieutenant mit 20 Grenadieren, nach welchen ein Corporal mit 6 Mann Cavallerie zum Schlusse des Zuges folgte. Derselbe ging überdies zwischen zwei Reihen von Cavallerie (welche zur Hintanhaltung des Gedränges zu beiden Seiten den Weg einsäumten) beim alten Kärthner-Thore herein durch die Kärthnerstraße, über den Graben und Kohlmarkt, durch die Schauflergasse in die Burg, wo Militair aufgestellt war, die Hofwache paradirte, und das Gefolge des Botschafters von den Pferden abstieg. Er selbst sammt dem Gesandten und Botschafts-Secretair stiegen im Schweizerhofe an der Botschafterstiege ab, und wurden am Fuße derselben vom Herrn Platz-Oberstlieutenant v. Schlechta und vom Herrn Platz-Hauptmann Grafen Zetwiz bewillkommt, wovon jener neben dem Botschafter, dieser neben dem Gesandten herging. Er wurde durch die auf beiden Seiten der Treppe paradirende Trabantengarde durch die Trabantenstube in die Ritterstube geführt, wo die Arcieren-, die deutsche und ungarische Leibgarde aufgereihet waren, und wo ihm der k. k. Ober-Ceremonienmeister, Landgraf v. Fürstenberg, entgegen kam. Die Geschenke wurden indessen von den k. k. Leiblakayen hinauf getragen und auf einem in der Trabantenstube stehenden Tische niedergelegt. Der Botschafter nahm die königl. Schreiben dem Botschafts-Secretair ab, und schritt, mit dem k. k. Ober-Ceremonienmeister zur Rechten, und dem k. k. Commissair zur Linken, fort, bis ihm einige Schritte vor dem Audienzsaale Se. Excell. der Oberst-Kämmerer entgegen kam, der sogleich wieder zurück ging, um denselben bei Sr. Majestät anzumelden. Die Flügel des großen neuen Saales öffneten sich, und Se. Excell. winkten dem Botschafter einzutreten. Se. k. k. Majestät standen mit bedeckten Haupte, in Uniform, auf einer breiten Estrade an einem mit Gold verbrämten und mit rothem Sammet bedeckten Tische, unter einem hohen reichen Thronhimmel, mit einem Armsessel zur Rechten. Rechts von Sr. Maj. war am Fuß der Estrade der Platz des Oberst-Hofmeisters Sr. k. k. Majestät; links von Sr. Majestät an der Ecke der Stufe der des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten v. Metternich; rechts und links an den oberen Ecken der Estrade standen die Capitaine der deutschen und ungarischen Garde; unmittel-

bar vor Sr. Majestät an der Stufe der Estrade der Botschafter mit dem k. k. Commissair zu seiner Linken, und hinter ihm der Gesandte und Botschafts-Secretair; hinter dem Botschafter und Gesandten zwei k. k. Truchsesse. Die Garden zogen sich von der Mitte des Saales auf beiden Seiten bis an den Thron hin; die untere Hälfte des Saales war zu beiden Seiten mit dem k. k. Hofstaate angefüllt. Der Botschafter machte die drei gewöhnlichen Verbeugungen am Eingange des Saales, in der Mitte des Saales, und an der Stufe des Thrones. Der Botschafter hielt seine Anrede Persisch, welche der k. k. Commissair und Hofdollmetsch, Hofrath v. Hammer, folgendermaßen verdeutschte: „Dieses freundschaftliche Schreiben habe ich „von Seiten Sr. Majestät des Königs der Könige, des Großmächtigsten Herrn von Iran „und Turan, des Besitzers von Kron und Thron „der alten Persischen Kaiser, für Se. Majestät „den größten Kaiser gebracht, und den für die„sen hohen Hof bestimmten Mirsa Abdül Hus„sein Chan mit mir geführt, damit ich nach „Befestigung des Baues der Freundschaft zwi„schen den beiden hohen Höfen meine Reise wei„ter fortzusetzen befugt seyn möge." Nach Beendigung derselben betrat der Botschafter zur Uebergabe des königl. Schreibens, das auf den nächst Sr. Majestät stehenden Tisch gelegt ward, die Estrade, in Begleitung der zwei k. k. Truchsesse, welche ihm unter die Arme griffen, um ihm das Zurückgehen mit unabgewandten Gesichte zu erleichtern. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ertheilte hierauf im Namen Sr. Majestät folgende Antwort, welche der Hofdollmetsch Persisch dem Botschafter wiederholte: „Ich empfange mit Vergnügen „die Beweise der Freundschaft des Schahs, „Ihres Herrn. Reiche können durch weite „Strecken von einander getrennt seyn, und sich „dennoch kennen und ehren. Es bestand von „jeher ein freundschaftliches Verhältniß zwi„schen meinem Reiche und Persien, und das„selbe sehe ich als erhaben über jede Zerstörung „an. Melden Sie dem Schah diese meine „Worte, nebst der Versicherung, daß es mir „angenehm war, dessen freundschaftliche Ge„sinnung durch Sie zu empfangen." — Der Botschafter bat nun um die Erlaubniß, die Geschenke an den Stufen des Thrones niederlegen zu dürfen, und nach der vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Namen Sr. Majestät ertheilten Erlaubniß, gab der Botschafter dem Botschafts-Secretair ein Zeichen, worauf dieser das Portrait des Schahs selbst herbeitrug, die andern Geschenke aber von dem k. k. Edelknaben hereingetragen, und auf die Stufen des Thrones niedergelegt wurden. Der Botschafter nahm das Portrait des Königs sammt dem Schreiben des persischen Thronfolgers, Abbas Mirsa, aus den Händen des Botschafts-Secretairs, und legte dasselbe zu dem königl. Schreiben auf den nächst Sr. Majestät stehenden Tisch. Er stieg, das zweite Mal wie das erste Mal von k. k. Truchsessen geführt, mit unabgewendetem Gesichte die Stufen der Estrade herunter, und ward auch auf eben diese Weise von den Stufen der Estrade zurückgeführt. Er begab sich hierauf durch den Controllor-Gang in das Gemach ihrer Majestät der Kaiserin, welche denselben, von Allerhöchstdero *Dames au Palais* in vollem Staate umgeben, in dem Spiegelsaale unter einem Thronhimmel empfing. Se. Excellenz der Obersthofmeister Ihrer Majestät, Graf von Wurmbrand, kamen dem Botschafter, wie bei Sr. Majestät dem Kaiser, auf einige Schritte entgegen, und nahmen dann ihre Stelle zur Rechten des Thrones ein, an welcher Seite die *Dames du Palais* einen Halbkreis formten. Der Botschafter, vom k. k. Ober-Ceremonienmeister eingeführt, blieb mit dem Hofdollmetsch zur Linken vor der Stufe des Throns stehen, und hielt eine kurze Anrede, die vom Hofdollmetsch verdeutscht, von dem an der linken Ecke der Thronstufe stehenden Minister der auswärtigen Angelegenheiten aber im Namen Ihrer Majestät beantwortet ward. Der Zug ging in derselben Ordnung, wie er gekommen war, nach der Wohnung des Botschafters zurück, von wo der k. k. Commissair in demselben Wagen nach der Burg zurück fuhr, Sr. Excell. dem Oberst-Kämmerer Bericht zu erstatten. Um 4 Uhr ward der Botschafter, Gesandte und Botschafts-Secretair, von Sr. Durchl. dem Fürsten von Metternich an einer glänzenden Tafel von einigen 40 Gedecken, wozu das ganze diplomatische Corps, die Herren Staatsminister und ersten Hofämter gebeten waren, bewirthet.

Vom Mayn, vom 6. Februar.

Am 4ten d. M. wurden zu München von Sr. Majestät dem Könige die Sitzungen der beiden Kammern durch eine Rede vom Throne eröffnet.

Seit der Räumung Frankreichs stehen in Rheinbaiern etwa 5000 Mann unter dem General Delamotte, dessen Hauptquartier sich zu Speier befindet; 4000 liegen in Landau.

Im würtembergischen Volksfreund erzählt ein Herr Haldenwang, er sey zugegen gewesen, als das Gensd'armerie-Institut zu M. eingerichtet worden; da sey ein alter rechtschaffener Schultheiß hervorgetreten und habe gesagt: „Ei was, Herr Oberamtmann, ein Polizei, die Neuigkeite taugen all nix. Mein Vorfahrer ischt 40 Jahr Schultheiß gewesen, i bins schon über 40, und sein Lebelang ischt kaan Polizei in unserm Ort gewesen. Das giebt nix als Unordnung. Die Bauern brauchen kaan Polizei, das ischt nur für grausse Herren, aber nit für uns. Das Ding koschtet Geld, und meine Leute schlügen mi warlich taud, wenn i sie rein ließ. Mein Vota ischt: man schreib sie gradesweges ab, so mein' i seis recht. Kurzum wie gesat, die Neuigkeite tauge all nix."

Man schreibt aus Mannheim: Die Nachricht, als habe Herr v. Kotzebue die Weisung erhalten, nach Rußland zurückzukehren, ist ungegründet. Er wird zwar sein Geburtsland verlassen, aber freiwillig. Seine übeln Gesundheitsumstände machen ihm eine Veränderung des Klima's nothwendig.

Bekanntlich war Oken von der Anklage, in der Isis Preßvergehen begangen zu haben, freigesprochen; gegen dies Urtheil hat der Fiskal Nichtigkeitsklage erhoben.

Franzensbad, vom 24. Januar.

Nun ist unser und gewiß auch aller Fremden Wunsch erfüllt. Die im verflossenen Jahre gedeckt gefaßte Luisensquelle erblickt man jetzt nebst ihren bedeutenden Gasquellen in einem offenen Bassin, das 1000 niederösterreichische Eimer klares Mineralwasser enthält, was zu Bädern und zum Trinken gebraucht werden kann. Schön ist der Anblick dieser Quelle, noch schöner aber jener der neugefaßten und 7 Schritte von der Luisenquelle entfernten Neuquelle; denn diese letztere gleicht einem Sprudel, der sich mit Getöse hoch über den Wasserspiegel herauf drängt und sein häufiges Gas ausleert; das krystallhelle Wasser hat etwas mehr Wärme und etwas Unterschiedenes im Geschmacke gegen die übrigen Quellen. Gewiß hat unsere Gegend noch mehr verborgene Schätze und Heilmittel; denn man hat jetzt einen Schlamm oder Moor entdeckt, welcher aus einer fetten schwarzen Masse besteht, mit lauwarmen Mineralwasser angefeuchtet, aufbraust, und einen schwefelartigen Geruch von sich giebt. Man hat damit schon wirklich glückliche Versuche bei Lähmung, Skropheln und chronischen Ausschlägen gemacht.

Paris, vom 30. Januar.

Zwölf Mitglieder der Deputirten-Kammer sind von dem Siegelbewahrer eingeladen, ihn bei dem Entwurfe zu dem Gesetzvorschlage über die Freiheit der Presse und die Vergehen derselben zu unterstützen. Die Herren Becquey, Duplein de Mezy, Jacquinot-Pampelune, Courvoisier, Camille-Jordan, Beugnot, Cassaignole, Royer-Collard, Manuel, Dupont (de l'Eure), Savoie Rollin und Lafitte.

Vorgestern hat der Siegelbewahrer den Deputirten den Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister vorgelegt, dessen erster Titel: Von der Anklage derselben durch die Deputirtenkammer, der zweite: Vom Gericht über dieselben durch die Pairskammer, handelt. Eine Anklage kann nur auf eine von fünf Mitgliedern unterzeichnete Anschuldigung, welche den von Ministern verübten Verrath oder Unterschleif auseinandersetzt, erhoben werden; doch nicht eher, als nachdem die Minister über die Sache vernommen worden und eine Commission von neun Mitgliedern, zu denen aber die Anschuldiger nicht gehören dürfen, die Sache untersucht hat. Nach dem Bericht derselben entscheidet dann die Kammer, ob wirkliche Anklage Statt finden soll oder nicht? Im erstern Fall werden die Klage-Artikel aufgesetzt, und fünf Commissarien, zu denen die Anschuldiger erwählt werden können, zur Leitung der Anklage vor den Pairs bestellt.

Was jetzt die öffentliche Meinung nicht wenig beschäftigt, das ist die neue Gestaltung unserer auswärtigen Gesandtschaften. Man sieht diese zum Theil in den Händen solcher Männer, die durchaus anti-national sind, und die vielleicht die ersten seyn werden, die bei den fremden Mächten das constitutionelle System, gegenwärtig unsere einzige Bürgschaft, verschreien.

Der General Latour-Maubourg ist an die Stelle des Marquis d'Osmond zum Gesandten nach London ernannt.

Die Deputirten haben den Vorschlag wegen Belohnung des Herzogs v. Richelieu mit 124 weißen

Kugeln gegen 95 schwarze angenommen; denn wegen des heftigen Streits mußte es zum Scrutinium kommen. Gegen den Herzog hatte indeß niemand etwas einzuwenden, vielmehr erkañten alle Partheien seine Verdienste an. Einige meynten aber: Belohnung des Ministers, wegen der von ihm bewirkten Räumung Frankreichs, sey eine Beschimpfung für dieses; andere bestritten die Majorate, welche die Charte, als mit der Gleichheit streitend, abgeschafft, und offenbar den jüngern Kindern zum Vortheil des ältesten Unrecht und Schaden thun. Man giebt auch zu, daß Richelieu kein Vermögen besitze, obgleich eine Flugschrift sich weitläuftig darüber ausläßt: daß er als Staatsminister, als russischer General und als Pair ansehnliche Besoldungen beziehe. Ein paarmal brach die Kammer in allgemeines Gelächter aus, als Herr Keratry in seiner Rede den königl. Vorschlag mit allen Floskeln: Wir Ludwig rc., wir erkennen die Dienste, die unser Vetter, der Herzog von Richelieu gethan, und haben befohlen und befehlen rc., ganz ehrbar ablas.

Der König hat der öffentlichen Meinung ein neues Opfer gebracht, durch Entlassung mehrerer Offiziere, die früher zu dem Condéschen Corps oder zu den Vendee-Truppen gehörten, und an deren Stelle solche Offiziere, die zeither auf halbem Sold gestanden, mit Rücksicht ihrer Dienstzeit ernannt worden sind. Diesem zufolge besteht nun der Generalstab wenigstens um Dreiviertel aus Militairs der alten Armee; auch sind noch ungefähr 200 Capitains rc. auf halbem Sold nun zum wirklichen Dienste bei den Cadres der dritten Bataillons berufen worden.

Wie es jetzt heißt, ist die Krönung des Königs bis auf den 15. August, auf den Tag von Mariä Himmelfahrt ausgesetzt worden.

Es heißt, daß die Familien Bastide und Jausion eine Klage erheben wollen, um die Unschuldigsprechung dieser als Verbrecher Hingerichteten zu erlangen.

Talma erschien vorgestern wieder in der Rolle von Oedipe und ward bei aller seiner Vortreflichkeit von einigen jungen Leuten ausgezischt.

Es sind 57 Ex-Conventionnels, denen der König gänzliche Erlassung der Strafen bewilligt hat, die durch den 7ten Artikel des Gesetzes vom 12ten Januar 1816 waren bestimmt worden. Unter diesen befinden sich: Alquier, Bertrand, Cambacérès, Dubois-Dubay, Johannot, Rabaut-Pommier, Poullain-Grandpré, Bonnet, Lamarque, Pelletier, Réal, Tallien rc.

Nachrichten aus Spanien zufolge, ist der Offizier, welcher von dem General Elio zu Valencia getödtet worden, ein Capitain Namens Vidal. Mehrere Personen sind zu Valencia verhaftet worden. Man versichert, daß die meisten unter ihnen in dem Complott verwickelt waren, welches vor 2 Jahren vereitelt wurde.

Die Subscriptionen für die ausgewanderten Franzosen in Nord-Amerika dauern fort und betragen jetzt 65000 Franken.

In den elysäischen Feldern werden gegen 1200 Bäume umgehauen. Es sollen daselbst 12 prächtige Pavillons nebst einem herrlichen Spaziergange angelegt werden.

Bei dem niedrigen Wasserstande der Rhone hat man zu Arles Nachgrabungen angestellt, und mehrere Aschenkrüge und Münzen gefunden, unter andern eine Medaille auf die Vermählung Konstantin des Großen. Das beste Stück aber war eine äußerst sauber gearbeitete, 3 Fuß hohe Vase. (Die bekannte Venus von Arles, und der mit Unrecht so genannte Schild des Scipio, sind auch in der Rhone gefunden worden, die wahrscheinlich, wie die Tiber, eine Menge Herrlichkeiten verdecken mag.)

Havre, vom 28. Januar.

Das nach Havre bestimmte französische Schiff Elio unter Capitain Clemence befand sich nach anhaltenden Stürmen in der gefährlichsten Lage, und ließ endlich ohne Masten und Steuerruder am 27sten December an den englischen Küsten, 6 Lieues von Falmouth, den Anker fallen. Der englische Cutter l'Active erbot sich zum Bugsiren des Schiffs, und die Lootsleute führten es in den Hafen. Beide verlangten nun eine Belohnung von 2300 Pfd. Sterlinge, und zwar für den Cutter 2000, für die Lootsen 300 Pfund. Diese übertriebene Forderung ward aber vom Capitain Clemence standhaft verweigert, und die Londoner Admiralität entschied endlich zu Gunsten des französischen Schiffes, wofür der französische Gesandte der Admiralität in einem Schreiben dankte.

London, vom 30. Januar.

Der Herzog von Welligton hat dem Erzherzog Maximilian ein glänzendes Fest gegeben.

In den hiesigen Blättern wird der Belauf der englischen National Schuld bis zum 5. Januar

1818 auf 893 Millionen Pfund Sterling angegeben, wovon die jährlichen Interessen über 30 Millionen Pfund betragen.

Der runde Tisch von Bonaparte befindet sich jetzt zu Brighton in dem Pallast des Prinz-Regenten. Dieser Tisch, dessen Obertheil aus Porcelain von Sevres besteht, enthält die Bildnisse der berühmtesten Eroberer. Der König von Frankreich hat diesen Tisch dem Prinz-Regenten geschenkt.

Es hat sich leider bestätigt, daß in West-Indien durch einen fürchterlichen Sturm in den Gewässern sowohl, als auf dem festen Lande, großer Schade angerichtet worden. Briefe aus Jamaika vom 29. November melden, daß dieses Unwetter vorzüglich in dem District Cornwallis gewüthet, woselbst in verschiedenen Kirchspielen durch das Austreten der Flüsse vieles Vieh ersoffen und die Früchte auf dem Felde zerstört sind, weshalb die Einwohner fast aller Lebensmittel beraubt worden; auch sind die Zuckerröhre größtentheils zerknickt. Auf den St. Andrew-Inseln und St. Lucia hat eine große Verwüstung in den Coffee-Plantagen Statt gefunden und die meisten Bäume sind mit der Wurzel aus der Erde gerissen. Auf den Gewässern sind mehrere Schiffe untergegangen.

Die Marquise von Hastings wird sich zu ihrem Gemahl, dem General-Gouverneur, nach Ostindien begeben. Ihre Abreise erfolgt auf dem Schiffe Waterloo. Sie nimmt die Portraits ihrer 4 Töchter und eines Sohnes mit; die Kinder aber bleiben in England zurück.

Der Marquis von Hastings, unser General-Gouverneur in Ostindien, ehemals Graf von Moira, der sich auch als Ambassadeur in Wien befand, hat den ganzen Antheil der Beute, die ihm aus dem letzten ostindischen Kriege zukam, unter die Unterofficiers und Soldaten der Armee vertheilt.

Die neue Expedition, die im Frühjahr nach dem Nord-Pol abgehen soll, wird von dem Capitain Parry commandirt werden.

In Spanien müssen sich die Officiers, welche zu der Expedition nach Amerika bestimmt sind, bis zum 15. Februar auf ihren Posten einfinden.

Die Oppositionsblätter beschreiben das Haus in Longwood, woran Sir H. Lowe eifrig arbeiten läßt, und das für B. bestimmt ist, wie folgt: Es ist ein schönes 60 Fuß langes, frei stehendes Gebäude (viranda), umgeben mit einer steinernen Mauer und zehn Fuß hohem eisernen Gegitter. Da der kleine Mann dies nicht übersteigen kann, soll er erklärt haben, er wolle die neue Wohnung nicht beziehen.

Dem amerikanischen Congresse sind alle Actenstücke der Unterhandlungen mit Spanien vorgelegt worden, die einen dicken Band ausmachen.

Vermischte Nachrichten.

Bei einem türkischen Kurier, der seinen Charakter mißbrauchte und nur erklärte, er habe Depeschen mit dem Siegel seines Kabinets versiegelt, fand man zu Straßburg 15 Ballen Shawls von Cachemire, die man auf 400,000 Fr. schätzt, und deren Beschlagnahme beschlossen wurde.

Die Emigranten, die aus Europa in Nordamerika ankommen, belaufen sich im Durchschnitte täglich auf 200. In 14 Tagen waren 1870 angekommen und zwar in Newyork 641; Philadelphia 681; Baltimore 391; die übrigen 157 in andern Seehäfen.

Nach Londoner Blättern soll die persische Provinz Khorasan sich empört und ihre Unabhängigkeit erklärt haben.

Von den noch jetzt beibehaltenen griechischen Ausdrücken (heißt es in einem öffentlichen Blatte) kann nicht leicht einer passender seyn, als der für die gesandtschaftlichen Verhandlungen gewöhnliche: Diplomatik. Denn dieses Wort heißt wörtlich die Lehre von der Zweifältigkeit, und ein Diplomat ist ein Zweibiegungs- oder Zweifältigkeitsmeister.

Der österreichische Beobachter liefert einen interessanten Aufsatz über eine, angeblich aus authentischen Quellen geschöpfte, Darstellung der Verhandlungen in Aachen, im 48sten Heft der französischen Minerva, und enthüllt, Schlag auf Schlag, eine Reihe von Geheimnissen, die mit Allem, was bis jetzt darüber bekannt geworden war, aufs seltsamste contrastiren. Hier das Wesentlichste:

Dieser tief dringende Diplomat hat nämlich entdeckt, „daß der Entschluß, die fremden Truppen aus Frankreich zurück zu ziehen, nicht so freiwillig gefaßt worden, wie der große Haufe sich einbildet; — daß die Eintracht zwischen den zu Aachen versammelten Kabinetten nur scheinbar gewesen, ihre fortdauernde Uneinigkeit aber durch diplomatische Kunststücke versteckt worden ist; — daß England und Preußen, anfänglich auch Oester-

reich, welches jedoch später zur Gegenparthei übertrat, nur ein abermaliges Fünftheil der Occupations-Armee abzuberufen willens waren, durch die *Entdeckung eines geheimen Tractats zwischen Frankreich und Rußland* aber genöthigt würden, der Total-Räumung beizustimmen; — daß über die Errichtung einer *Observations-Armee* und nachher über den Antrag, die Zahl der Frankreich zu gestattenden Festungen zu bestimmen, *heftige Debatten* ausbrachen, denen wieder nur die Kenntniß von dem französisch-russischen Tractat und die Energie des französischen Bevollmächtigten ein Ziel setzten; — endlich, daß man, nachdem alle andern Versuche gescheitert hatten, die Erneuerung des Allianz-Tractats von Chaumont gefordert, doch auch diese als unverträglich mit der Aufnahme des Königs von Frankreich in den heiligen Bund, und keiner weitern Erörterung würdig, wieder aufgegeben habe." — Hiergegen wird bemerkt: 1) Der Entschluß, die Militair-Occupation des französischen Gebiets aufhören zu lassen, war geraume *Zeit vor* der Zusammenkunft in Aachen in jedem der vier verbündeten Kabinette *zur Reife gediehen*, aus wichtigen, aber nicht aus den in französischen Blättern angegebenen Gründen. Es zeigte sich daher gleich bei Eröffnung der Conferenzen die vollkommenste Einstimmigkeit in Ansehung dieser Frage, und nie hat darüber eine Debatte Statt gefunden. Wäre dieser Entschluß *nicht freiwillig* gewesen, so entstünde natürlich die Frage: wer ihn denn erzwungen habe? Daß dies von Frankreich geschehen sey, wagt der Verfasser doch selbst nicht zu äußern. Er will vielmehr *Rußland* die Ehre des Zwanges lassen. — 2) Das Mittel, dessen die Minister sich bedient haben sollen, um ihren *geheimen Zwiespalt* zu verbergen und vor der Welt *trügliche Einigkeit* zu erkünsteln, wird auf folgende höchst sinnreiche Art beschrieben: Noch vor Eröffnung der Sitzungen war verabredet worden, jede Frage, worüber man eine beunruhigende Divergenz der Meinungen erwarten konnte, für die offiziellen Verhandlungen fallen zu lassen. In so fern jedoch einer solchen Frage nicht auszuweichen war, wurde sie in besondern und vertraulichen Sitzungen abgehandelt, wo man sich, von den Fesseln der Etikette und der Sorge, den äußern Anschein des guten Vernehmens aufrecht zu halten, entbunden, in völliger Freiheit aussprechen konnte. Diese vorbereitenden Sitzungen waren gleichsam die Proben (les répétitions) der diplomatischen. Durch diese geschickte Einleitung wurde die Zwietracht aus dem Congreß verbannt; sie soll sich zwar in den geheimen Sitzungen reichlich entschädigt haben; aber wenigstens hat sie kein Protokoll unterzeichnet rc. Der Erfinder dieser lächerlichen Fabel würde es nie gewagt haben damit aufzutreten, wenn er auch nur die offenkundige Tagesgeschichte der Aachener Conferenzen gekannt hätte; und weniger kann man doch von dem, der diplomatische Geheimnisse aufklären will, nicht leicht verlangen. Hätte es in Aachen einen Unterschied zwischen vertraulichen Zusammenkünften und feierlichen Conferenzen gegeben, so ließe sich eine Verabredung, vermöge welcher man alle unangenehmen Erörterungen in die einen geworfen, und alles auf öffentlichen Effect berechnete den andern vorbehalten hätte, wenigstens als möglich denken. Allein die Ministerial-Zusammenkünfte in Aachen waren sammt und *sonders geheime und vertrauliche Conferenzen*, im strengsten Sinne des Worts. In allen herrschte die nämliche, von aller Etikette entkleidete Form. Wäre die Zwietracht unter den Bevollmächtigten zu Aachen einheimisch gewesen, so hätte sie unmöglich in einer Conferenz geduldet, und von der andern ausgeschlossen werden können. Durch ein thörichtes Gaukelspiel mit Probe-Sitzungen, worin das, was in den diplomatischen Conferenzen gesagt und geschrieben werden sollte, zuvor verabredet worden wäre, hätten die Minister, da alles ohne weitere Zeugen vor sich ging, Niemanden als sich selbst, oder höchstens ihren Protokollführer getäuscht. Die Aufschlüsse der Minerva sind also nicht blos mit der Wahrheit, sondern selbst mit der Möglichkeit der Sache im Widerspruch. Die Wahrheit aber ist, daß bei keinem diplomatischen Verein eine größere Uebereinstimmung in Grundsätzen, Gesinnungen, Zwecken, Bestrebungen in Allem, was das Wesen einer politischen Berathschlagung ausmacht, Statt finden kann, als zu Aachen wirklich geherrscht hat. — 3) Kein Kabinet hat den Gedanken gehabt, die Occupations-Truppen *theilweise* aus Frankreich zu ziehen, und es bedurfte keines geheimen Tractats, um eine so verkehrte Maaßregel zurückzuweisen. Aus welchem diplomatischen Brunnen muß aber der getrunken haben, der heute noch von einem geheimen Tractat zwischen Frankreich und Rußland träumt? Wer von der Geschichte der Aachener Verhandlungen, von der wechselseitigen Stellung der Höfe, von den Ansichten und Gesinnungen des Kaisers von *Rußland*, nur so viel weiß, als sich auf gewöhnlichen Wegen beobachten ließ, der weiß schon genug, um den Glauben, den solche Angaben verdienen, vollständig zu würdigen. 4) Von gleichem Gehalt sind die Mittheilungen über die beabsichtete *Zusammenziehung einer Observations-Armee*, deren Hauptquartier er nach Frankfurt verlegt! Die Idee einer militairischen Combination zur Verstärkung der Vertheidigungs-Mittel der zunächst an Frankreich grenzenden Länder möchte wohl, außerhalb des Congresses, bei manchen achtungswürdigen Männern Eingang gefunden haben; aber politische Gründe von ent-

scheidendem Gewichte, eine militairische Authorität vom ersten Range, und die leicht zu erweisende Unausführbarkeit der Sache hätten ihr immer entgegen gestanden. Debatten hat sie nicht veranlassen können, weil sie in den Ministerial-Conferenzen nie zur Sprache gebracht wurde, und im Falle dieses geschehen wäre, nur Eine Meinung darüber geherrscht haben würde. Was die Minerva von Debatten erzählt, ist alles erdichtet. — Daß irgend ein Hof Frankreich hätte zumuthen wollen, sich auf eine gewisse Anzahl von festen Plätzen zu beschränken, ist vollends eine Erfindung, die durch ihre innere Ungereimtheit am besten widerlegt wird. 5) Mehr Aufmerksamkeit verdient, was über die angeblich versuchte, und angeblich mißlungene Erneuerung des Tractats von Chaumont eröffnet wird, weil der Gegenstand an und für sich von besonderer Wichtigkeit ist, — und, in ein falsches Licht gestellt, zu bedeutenden Mißverständnissen führen kann. Es heißt in der Minerva: „Man rief den Tractat von Chaumont vom Jahre 1814 zu Hülfe, der eine Quadrupel-Allianz gegen Frankreich auf einen Zeitraum von 20 Jahren gestiftet hatte; man erinnerte, daß dieser Tractat durch alle späteren Verträge bestätiget worden war, und schlug vor, ihn durch eine förmliche Uebereinkunft zu erneuern. Bald aber erkannte man, daß der Beitritt des Königs von Frankreich zu dem heiligen Bunde der Souverains nicht einmal die Erörterung eines solchen Vorschlages gestattete.“ — Der Tractat von Chaumont war nicht gegen Frankreich, sondern gegen ein für Frankreich und Europa gleich verderbliches System, und gegen den Mann, der damals noch an dessen Spitze stand, gerichtet. Eben so wenig hatte der Allianz-Tractat vom 20. Novbr. 1815 eine feindliche Tendenz gegen die französische Monarchie, die vielmehr in den Dispositionen desselben gegen die furchtbarsten Feinde ihrer Sicherheit und Ruhe eine kräftige Schutzwehr erblicken mußte. Beide Tractaten enthielten wechselseitige Verpflichtungen, die sich auf die Umstände des Augenblicks bezogen; der vom Jahre 1814 war vor der endlichen Vernichtung der Herrschaft Napoleons geschlossen; der vom Jahre 1815 im Anfange der militairischen Besetzung des französischen Gebiets. Beide hatten einen bleibenden Bestandtheil, der, von den unmittelbaren Zeit-Umständen nicht abhängig, mit diesen auch nicht erlöschen konnte. Eine große Sicherheits-Maaßregel für Europa, nicht blos auf den Augenblick, sondern zugleich auf die Zukunft berechnet, war das wesentliche Fundament dieser Tractate. Die Worte des 2ten Artikels des Allianz-Tractats vom 20. November lauten: „und da dieselben revolutionairen Grundsätze, welche die letzte strafbare Usurpation unterstützt haben, unter andern Gestalten Frankreich von neuem zerreißen, und die Ruhe der übrigen Staaten bedrohen könnten, so verpflichten sich die Mächte, auf den Fall einer so unglücklichen Begebenheit u. s. f.“ — So lange diese Verträge nicht aufgehoben waren, bestanden sie durch sich selbst, bedurften keiner Bestätigung und keiner Erneuerung, und konnten allerdings — nur aus ganz andern Gründen, als den in der Minerva angeführten — nicht einmal der Gegenstand einer Debatte werden. Auch liegt in der Aufrechthaltung dieser Verträge durchaus nichts Unvereinbares, weder mit dem Beitritt des Königs von Frankreich zum heiligen Bunde, noch mit den öffentlichen Erklärungen der Mächte am Schlusse der Aachener Conferenzen. Mit dem Könige von Frankreich, und mit der, nach echten politischen Grundsätzen, von ihrem Monarchen unzertrennlichen französischen Nation in ungestörtem Frieden zu leben, war, und ist, der aufrichtige, lebhafte Wunsch der seit 1813 zum Wohl der Welt verbündeten Souverains. Um dies Verhältniß keiner Unbestimmtheit Raum zu lassen, war es nothwendig, in dem Augenblick, wo man Frankreich sich selbst überließ, durch feierliche Erklärungen, die unbedingte Aufnahme dieses Staates in die Gemeinschaft des europäischen Bundes, mit ehrenvoller Anerkennung der ihm gebührenden Stelle, mit vollkommener Gleichheit der Rechte und Verpflichtungen, auszusprechen; und daß dies in Aachen, ohne irgend eine unglückliche Beschränkung, ohne irgend einen mißtrauischen Rückhalt, in offenen und edelmüthigen Formen geschehen ist, kann selbst in Frankreich nicht verkannt, und nur von solchen gemißdeutet werden, denen aus Gründen, die wir hier nicht weiter verfolgen wollen, jeder andere Ausgang willkommener gewesen wäre. Der Marquis von Lally-Tolendal sagte daher am 7. Januar in der Kammer der Pairs: „Wenn man die Verhandlungen, die neuerlich in Aachen Statt gehabt haben, betrachtet; wenn man die Personen und die Lage der Dinge ins Auge faßt; wenn man die Menschen nach ihren Thaten, und ihre Werke nach ihrem innern Gehalt richtet; wenn man die sträfliche Lust, und die verderbliche Kunst, auch im Guten noch das Böse aufzusuchen, verachtet; so darf man sich fragen: ob der Himmel zum Segen der Erde den Mächtigen je etwas Größeres und etwas Besseres eingegeben habe, als die Beschlüsse und Verträge, durch welche die Stadt Carls des Großen zu neuem Ruhme geweiht worden ist? Wenn aber diese großen und guten Resultate den Beifall der Menschen verdienen, so muß Frankreich, welches die ersten Früchte davon erndtete, auch zuerst die Urheber derselben preisen.“

Nachtrag zu No. 20. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 15. Februar 1819.)

Die Verlobung unserer Tochter mit dem Königlichen Lieutenant des 22sten Infanterie-Regiments, Herrn v. Wunsch, geben wir uns die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Koslovagura den 1. Februar 1819.

Johann v. Schalscha, Landes-Aeltester Beuthner Kreises.

Marie v. Schalscha, geb. v. Bugakovsky.

In Bezug vorstehender Anzeige empfehlen wir uns unsern Freunden zum ferneren gütigen Wohlwollen.

Koslovagura den 1. Februar 1819.

Cecilie geb. v. Schalscha.

Frh. v. Wunsch, Lieutenant im 22sten Infanterie-Regiment.

Unsere am 12ten d. M. zu Breslau vollzogene Verlobung zeigen wir unsern hochgeehrten Gönnern Freunden und Verwandten ganz ergebenst hiermit an.

Louise Unverricht.

Carl Emil v. Damnitz.

(Verspätet.)

Freyburg den 5. Febr. 1819. Unsere am 3ten zu Gottesberg vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre unsern hohen schätzbaren Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns zu geneigtem freundschaftlichen Wohlwollen.

Carl Friedrich Koschwitz.

Henriette Koschwitz, geborne Minor.

Die am 4ten dieses Monats, Nachmittags um $\frac{3}{4}$ auf 3 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne Schmidt, von einem gesunden muntern Knaben, habe ich die Ehre meinen werthgeschätzten Verwandten und Freunden bekannt zu machen.

Breslau den 15. Februar 1819.

Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Kremayer.

Heute früh um 6 Uhr endete nach vielen krampfhaften Zufällen und endlich hinzugetretenen Schlage sein thatenreiches Leben, der Guts-Besitzer Herr Carl Palm. Als seine noch über den bittern vorjährigen Verlust der Gattin des Entschlafenen tief gebeugten Schwieger-Aeltern, verfehlen wir nicht, solches in Abwesenheit seiner Herrn Brüder und Namens seiner hinterlassenen 3 unmündigen Kinder, unter Verbittung aller Condolenz, allen Freunden und Verwandten des Verstorbenen ganz ergebenst zu notificiren.

Breslau den 12. Februar 1819.

Simon, Ober-Amtmann auf Obsendorff.

Benedicte Simon, geborne Arnold.

H. 16. II. 6. R. □. III.

Wechsel, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 13. Februar 1819.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	$140\frac{1}{3}$
Ditto	2 M.	—	140
Hamburg - Bco.	4 W.	—	$150\frac{5}{6}$
Ditto	2 M.	—	$150\frac{1}{4}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	—	$6.4\frac{1}{2}$
Paris p. 300 Francs	dito	—	$78\frac{1}{2}$
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	—	$102\frac{3}{4}$
Augsburg	2 M.	—	$102\frac{2}{3}$
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	$41\frac{3}{4}$	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto	2 M.	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 M.	—	$99\frac{3}{4}$
Holländische Rand-Ducaten		$95\frac{1}{2}$	—
Kaiserliche dito		—	$94\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		$11\frac{1}{4}$	$10\frac{3}{4}$
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		$176\frac{1}{3}$	$176\frac{3}{4}$
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		$107\frac{1}{6}$	$106\frac{5}{6}$
Ditto - 500		$7\frac{2}{3}$	$7\frac{1}{3}$
Ditto - 100		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		$106\frac{1}{2}$	106
Holländ. Obligations		—	—
Banco-Obligationen		—	89
Churmärk. Obligations		—	59
Dantz. Stadt-Obligations		—	35
Staats-Schuld-Scheine		—	$67\frac{3}{4}$
Lieferungs-Scheine		—	70
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		$42\frac{2}{3}$	$42\frac{1}{3}$

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Vierthaler, F. M., Geschichte der Griechen. 2r Band. gr. 8. Wien. 1 Rthlr. 20 sgl.
Sonnleithner, J., Lehrbuch der Handelswissenschaft zum Gebrauche der Schüler des k. k. polytechnischen Instituts in Wien. gr. 8. Wien. 23 sgl.
Grollmann, Dr. K. v., Grundsätze der Criminalrechtswissenschaft. 3te Auflage. gr. 8. Gießen. 3 Rthlr.
Zarnack, A., deutsche Volkslieder mit Volksweisen für Volksschulen, nebst einer Abhandlung über das Volkslied. 1r Theil. 8. Berlin. 15 sgl.

Getreide-Preis in Courant. Breslau, den 13. Februar 1819.

Weizen	3 Rthlr. 4 Sgl. 10 D'.	—	2 Rthlr. 25 Sgl. 1 D'.	—	2 Rthlr. 15 Sgl. 5 D'.
Roggen	2 Rthlr. 2 Sgl. 10 D'.	—	2 Rthlr. = Sgl. = D'.	—	1 Rthlr. 27 Sgl. 2 D'.
Gerste	1 Rthlr. 18 Sgl. = D'.	—	1 Rthlr. 15 Sgl. 5 D'.	—	1 Rthlr. 12 Sgl. 10 D'.
Hafer	1 Rthlr. 7 Sgl. 9 D'.	—	1 Rthlr. 6 Sgl. = D'.	—	1 Rthlr. 4 Sgl. 3 D'.

(Jahrmärkte-Veränderung zu Schweidnitz.) Im diesjährigen Kalender sind die Termine, an welchen die Jahrmärkte allhier abgehalten werden sollen, falsch angegeben, und wird dem Marktziehenden Publikum hierdurch bekannt gemacht, daß hieselbst

der Invocavit-Jahrmarkt den 1. März anfängt, den 6. März endet,
der Urbani-Kram- und Wollemarkt den 24. May anfängt, den 29. May endet,
der Dominici-Jahrmarkt den 2. August anfängt, den 4. August endet,
der Galli-Kram-, Wolle- und Viehmarkt den 11. Octbr. anfängt, den 16. Octbr. endet.

Schweidnitz den 9ten Februar 1819. Der Magistrat.

Unterrichts-Ankündigung für Nichtsehende.

Die günstige Aufnahme, welche unser, dem Schlesischen Vaterlande bekannt gemachtes, Unternehmen einer Unterrichts-Anstalt für Verblindete gefunden hat, setzt uns in den Stand, diese Anstalt mit Anfang März zu eröffnen. Es können sich also diejenigen, welche für Nichtsehende, die in Breslau wohnen, einen freien Unterricht in Handarbeiten oder Schulkenntnissen, wie er ihnen angemessen ist, wünschen, in der vorläufig gemietheten Wohnung: Hintergraben Nr. 1330, bei dem Blinden-Lehrer Herrn Knie früh von 8 bis 10 Uhr melden, welcher sie mit den Gegenständen des Unterrichts und den verschiedenen Arten von Fertigkeiten, wozu Anweisung gegeben werden soll, näher bekannt machen wird, welches hier der Raum nicht gestattet. Zugleich fordern wir auch diejenigen außer Breslau, welche Kinder oder Erwachsene unserer Anstalt anzuvertrauen wünschen, hierdurch auf, sich bei uns zu melden, um nach der Anzahl der Ansuchenden unsere Einrichtungen treffen und möglichst Viele, so weit es unsere Mittel erlauben werden, die Wohlthat dieser Anstalt genießen lassen zu können.

Der Verein zur Errichtung und Verwaltung einer Blinden-Unterrichts-Anstalt für Schlesien.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Bei der großen Menge von Armen beiderlei Geschlechts, Erwachsene und Kinder, welche in Ermangelung eines andern Unterkommens, und oft halb nackt, in das hiesige Armen- und Arbeits-Haus aufgenommen werden müssen, fehlt es uns an Kleidungsstücken aller Art, um dem augenblicklichen Bedürfnisse abzuhelfen. Es ergeht daher unsere so ergebene als dringende Bitte an Ein hiesiges wohlthätiges Publikum: alle alte abgelegte Kleidungsstücke und Wäsche, so geringe sie auch in eines Jeden Haushaltung scheinen möchten, als eine milde Gabe in das hiesige Armen- und Arbeits-Haus zu schicken, woselbst Hr. Buchhalter Schiller das Ueberschickte gegen Quittung dankbar in Empfang nehmen, und nächst uns für die zweckmäßigste Verwendung desselben sorgen wird. Breslau den 9. Februar 1819.

Die Armen- und Arbeits-Haus-Administration.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag des Herrn Majors und Kommandeurs von Grevenitz werden hiermit sämmtliche Gläubiger, welche an die Militair-Casse der ersten und dritten Escadron des zweiten Dragoner-Regiments (Westphälischen, früherhin ersten Westpreußischen) Forderungen aus dem Zeitraume vom 1sten April 1812 bis letzten April 1813 haben, hierdurch vorgeladen, diese in dem vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Zumbrock, auf den 4ten May curr. Vormittags 11 Uhr in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Gebäude angesetzten Termine entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte anzumelden, und deren Richtigkeit gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie nach fruchtlosem Ablauf des Termins ihres Anspruchs an die gedachte Militair-Casse verlustig erklärt, und an die Person desjenigen, mit welchem sie contrahirt haben, verwiesen werden sollen. Den auswärtigen Gläubigern werden die hiesigen Justiz-Commissarien Holstein, Schweling und Sprickmann als Mandatarien in Vorschlag gebracht. Münster den 8. Januar 1819.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht. v. Bernuth.

(Bekanntmachung.) Es sind bei einem in Untersuchung bei uns befindlichen Angeschuldigten zehn Strähne gefärbtes Garn, als höchst wahrscheinlich entwendet, vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Den bisher unbekannten Eigenthümer dieses Garns fordern wir daher hiermit auf, seine Ansprüche an solchem binnen 4 Wochen bei uns gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sodann nach den Gesetzen anderweit darüber verfügt werden wird. Breslau den 6. Februar 1819. Die Königl. Stadt-Gerichts-Criminal-Deputation.

(Bekanntmachung.) Am 19ten Januar c. ist hierorts einem verdächtigen Menschen ein Sattel nebst Steigebügel und Leibgurt von der Polizei-Behörde abgenommen, in gerichtliche Verwahrung gegeben und solcher wahrscheinlich einem Landmanne entwendet worden. Da aber der Eigenthümer bisher unbekannt geblieben ist, so fordern wir denselben hiermit auf, seine Eigenthums-Ansprüche binnen 4 Wochen bei uns gehörig nachzuweisen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist anderweit über diese Sachen gesetzlich verfügt werden wird. Breslau den 6. Februar 1819. Die Königl. Stadt-Gerichts-Criminal-Deputation.

(Bekanntmachung.) Der hiesige Stadt-Musikus Joseph Leidgeb, und die Christiane Gottliebe verehelicht gewesene Steterfeld, geborne Lochner, haben vor ihrer Verheirathung, durch den am 6ten d. M. gerichtlich geschlossenen Vertrag, die Gütergemeinschaft untereinander aufgehoben; welches hiermit bekannt gemacht wird. Bernstadt den 9. Februar 1819.

Königl. Gericht der Stadt.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Justiz-Amts wird das zur Anton Kaiserschen Verlassenschaft gehörige, sub No. 25. zu Sobloth Neumarktschen Kreises belegene, aus 2 robotsamen Huben Acker zu Felde, nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden bestehende, und ortsgerichtlich auf 2161 Rthlr. 24 Sgl. taxirte Bauergut, im Antrage der Wittwe, Theilungshalber hiermit freiwillig subhastirt und öffentlich feilgeboten. Zu diesem Zweck sind folgende Bietungs-Termine, als der 16te April, 15te Juny und 10te August c., angesetzt worden, und es werden daher Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiemit eingeladen, in denselben, besonders aber in dem letztern peremtorisch anstehenden Termine den 10. August c., Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Amts-Kanzlei entweder persönlich oder durch genugsam informirte Mandatarien zu erscheinen, die näheren Bedingungen und Zahlungs-Modalitäten zu vernehmen, darauf ihr Gebot zu thun und demnächst zu gewärtigen, daß besagtes Bauergut dem Meistbietenden unter Einwilligung der Erben sofort zugeschlagen, auf etwa später eingehende Gebote aber nicht weiter reflectirt werden wird. Die über dieses Bauergut aufgenommene Taxe kann sowohl in hiesiger Amts-Kanzlei, als auch bei den Gerichten in Sobloth eingesehen werden. Breslau den 6. Februar 1819. Königl. Justiz-Amt zu St. Vincenz. Jungnitz.

(Subhastation.) Frankenstein den 9. Februar 1819. Das Gräflich v. Pfeil Kunsdorffer Gerichts-Amt subhastirt im Wege der Execution die unter dem Dorfe Kunsdorff Nimptschschen Kreises an der großen Lohe belegene und auf 3550 Rthlr. detaxirte, dem Müllermeister Anton Wenzel zugehörige, sogenannte Kändchen-Mühle, sammt denen Zubehörungen an Aeckern, Wiesewachs und Strauchwerk, und präfigirt zu Bietungs-Terminen den 15. April,

15. Juny, per ntorie aber den 13. August dieses Jahres, ladet Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vor, an den angesetzten Terminen, vorzüglich aber auf den letzten, in der herrschaftlichen Amts-Kanzeley zu Diersdorff Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, ihr Gebot zu thun, und, in so fern nicht rechtliche Umstände ein Anderes erheischen, des Zuschlags an den Meistbietenden und Bestzahlenden sich versichert zu halten.

(Verpachtung.) Da ich wegen meinen kränklichen Umständen meine Bräuerey und Schank-Gerechtigkeit verpachten will, so können Pachtlustige und Cautionsfähige in No. 913. auf der Ohlauer Straße, zur Hoffnung genannt, beim Eigenthümer das Nähere darüber erfahren. Breslau den 12. Februar 1819. J. G. Seydel.

(Auctions-Anzeige.) Bei der jetzigen Stadt-Leihamt's-Auction sollen, unter andern verfallenen und noch zu versteigernden Pfändern, auch eine Parthie verzinnter Steyermärkscher Waaren, als Steigebügel, Trensen, Stangen, Kinnketten, Schnallen, Sporen, Schlösser, ferner Englische Sattel, Schabracken, Tuche in ganzen Stücken und in Resten, Casimire, Leinwand, Fuß-Teppiche, Cambray, worunter vorzüglich schöne Meubles-Zeuge, Stuck zu Beinkeleidern, Merino-Tücher, und einige sehr schöne Doppelflinten und Pistolen, den 18ten, 19ten und den darauf folgenden 25sten und 26sten dieses Monats an den Meistbietenden mit verkauft werden; welches hiermit zur Kenntniß des Publici gebracht wird. Breslau den 12ten Februar 1819.

(Auction des Nachlasses des verstorbenen Archi-Diaconus Herrn Scholz zu Liegnitz.) Es sollen auf den ersten März dieses Jahres, und die folgenden Tage, früh um 9 Uhr, die zur Archi-Diakonus Scholzschen Verlassenschaft gehörigen Effekten, als: Gold- und Silbergeschirr, mehrere Uhren und Ringe, Meubles und Hausrath, etwas Kupfer, Zinn und Gläser, Betten, Tischwäsche, einige Kleidungsstücke, Bilder und Bücher, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden, in der Katholischen Pfarr-Wohnung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Liegnitz den 6. Februar 1819.
Das Archi-Diakonus Scholz Liegnitzer Exekutorium.

(Auction.) Den 16. Februar a. c., als Dienstag, Morgens um 10 Uhr, werden auf hiesigem Wasser-Packhofe folgende Waaren gegen gleich baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, und zwar loco Niederlage: 3 Faß Engl. Raffinad circa 24 Centner, 6 Faß Engl. Lompen circa 40 Ctn., 3 Faß Hamb. Raffinad circa 40 Ctn., und 10 Ballen Engl. Pfeffer circa 25 Centner. Breslau den 8. Februar 1819.

(Auctions-Anzeige.) Dienstags den 16. Februar 1819, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Locale des Herrn Auctions-Commissarii Pieré, auf der Albrechts-Straße sub No. 1277, dem Königl. Regierungs-Gebäude gegenüber, hierselbst, die Nachlaß-Effekten des verstorbenen Königl. Preuß. Majors von der Cavallerie Herrn v. Massow Hochwohlgeboren, bestehend in Meubeln, Betten, Kleidungsstücken, einem Korbwagen, einigen schönen Jagdflinten und Gewehrläufen, einem neuen Sattel mit Pistolenhalftern, nebst allerhand Gegenständen zum häuslichen Gebrauch, meistbietend versteigert werden; als welches Kauflustigen hiermit gebührend bekannt gemacht wird. Breslau den 8. Februar 1819.

(Auction.) Donnerstag den 18. Februar c. früh um 9 Uhr werde ich auf der Schweidnitzer Gasse im goldenen Löwen, zwei Stiegen hoch, einen Nachlaß, bestehend in Sopha, Stühlen, Kleidern, Betten, Kupfer und Zinn, gegen baare Zahlung in Courant versteigern.
Lerner, Auctions-Commissarius.

(Bücher-Auction.) Das Verzeichniß davon ist für 2 Gr. M. bei mir zu haben, und Beiträge zur nächsten Auction werden stets angenommen.
E. G. Woltersdorf, Wurstgasse in No. 1251.

(Zu verkaufen.) Ein Mozartscher Flügel von guter Bauart und Ton ist Veränderungs halber zu verkaufen. Wo? sagt der Kaufmann E. W. Krause, auf dem Judenplatz in No. 645.

(Für Schäferey-Besitzer.) In den Gütern der zur Herrschaft Kozmin und Radlin gehörigen Vorwerken ist für dies Jahr eine bedeutende Quantität Sprungstähre und Mutter-

schaafe von ganz veredelter Race zu verkaufen. Kauflustige können sich dieserhalb bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte melden. Briefe dieser Art werden franco erbeten. Kożmin den 9. Febr. 1819. Hochgräflich von Kalckreuthsches Wirthschafts-Amt der Herrschaften Kożmin und Radlin. Kirschstein.

(Schaafvieh-Verkauf.) 300 Stück veredelte einschürige Mutter-Schaafe, nebst 60 Stück sehr schöner ein- und zweijähriger Stähre, so wie 100 Stück fette Schöpse, stehen beim Dominio Köben Steinauer Kreises zum Verkauf. Liborius.

(Mutter-Schaafe) sind gegen 200 Stück, worunter fast die Hälfte zweijährig zutreten werden, bei dem Dominio Groß-Deutschen, zwischen Namslau und Constadt, billig zu verkaufen, und sind solche täglich in Augenschein zu nehmen.

(Hopfen-Anzeige.) Bei dem Dominio Groß-Deutschen, zwischen Namslau und Constadt, sind mehrere Centner aus Böhmischen Setzlingen erzeugter Hopfen von vorzüglicher Güte, ganz rein, und gut aufbewahrt, zu verkaufen. Da derselbe in gepreßtem Zustande nicht verkauft werden kann, so würde, nach dem gegenwärtigen Preise à 4 Rthlr. pro Scheffel, der Centner 90 Rthlr. Cour. kosten.

(Wallachischer Saamen-Hafer.) Zu Domanze bei Schweidnitz können mehrere Hundert Scheffel Wallachischer oder sogenannter Fahnen-Hafer zu Saamen, von vorzüglicher Güte und zu billigem Preise, abgelassen werden. Liebhaber melden sich beim dasigen Wirthschafts-Amte.

(Merino-Widder-Verkauf.) In der bekannt schönen Schaafheerde zu Frauenhayn bei Schweidnitz, von welcher den letzten Markt die Wolle 35 Rthlr. Cour. gegolten hat, steht eine bedeutende Zahl ein- und zweijährige Widder, das Stück in der Wolle zu 30 Rthlrn., nach der Schur aber zu 26 Rthlrn. Courant, zum Verkauf. Liebhaber melden sich beim dasigen Wirthschafts-Amte.

(Bekanntmachung.) Einige Hundert Schock 2jährigen Karpfen-Saamen, und einige Scheffel Strich, sind um billigen Preis bei dem Dominio Dometzko bei Oppeln zu haben. Man wendet sich deswegen an den dasigen Wirthschafts-Inspector Hoffmann. — Desgleichen sind daselbst für Liebhaber 12 Stück Kaffeebäume von 5 Fuß Höhe, die voriges Jahr schon Früchte getragen haben, bei dem dasigen Ziergärtner Wolf zu bekommen.

(Kaufgesuch.) Wer einen schwarz getiegerten Sprung-Stier mit schwarzem Halse und schwarzem Kopf, 2 oder 3 Jahr alt, von edler Race, zu verkaufen hat, beliebe es in diesen Blättern bekannt zu machen.

(Schaaf-Muttern), ganz edel oder sehr veredelt, kauft das Dominium Massel bei Trebnitz. Verkäufer werden ersucht, postfrei Wolle-Proben von Hals, Seite und Schenkel, nebst dem Preise des Viehes, einzuschicken.

(Pferde-Verkauf.) Neun Stück gesunde, ganz brauchbare, zum Theil noch junge, Acker-Pferde werden auf dem herrschaftlichen Hofe zu Massel bei Trebnitz, den 28sten Februar nach Mittag um 2 Uhr, gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

(Pferde-Auction in Neisse.) Den 24. Februar d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden zu Neisse vor dem Stern auf dem Ringe drei dem Königl. Obrist-Lieutenant v. Kleist, Commandeur des 23sten Infanterie-Regiments (4ten Schlesischen), zugehörige Kutsche-Pferde, Goldfüchse mit weißen Bläßen, von guter Mittelgröße, 5, 6 und 7 Jahr alt, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant oder in Tresorscheinen öffentlich verauctionirt, und werden daher Kauf-Liebhaber ersucht, sich daselbst zur benannten Zeit gefälligst einzufinden.

(Austern), frische große Holsteiner, in Schaalen, erhielt mit letzter Post
G. B. Jäckel.

(Anzeige.) Frische große Holsteiner Austern in Schaalen, ächt fließenden Caviar, Pökel-Limonien, Elbinger Bricken, neue Holländische Vollheringe, in ganzen Tonnen, als auch kleinen Gebinden und einzeln, Pommersche geräucherte Gänsebrüste und Speckbücklinge, offerirt zu den billigsten Preisen
Christian Gottlieb Müller, am Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Straße.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter ganz ergebenst mit vorzüglichem feinen Perl-, Haysan- und grünem Thee, bestem Jamaika-Rum die Flasche 16 und 20 Gr. Cour., extra feiner, mittler und ord. Chocolade von vorzüglicher Güte, das Pfd. 25, 32 und 40 sgl. Münze, extra feinem Provencer-Oel, Sardellen, feinen und ord. Capern, Braunschw. Wurst, Bricken, marinirtem und geräuchertem Lachs, schönen feinen weißen Faden-Nudeln, so wie allen feinen Gewürzen und Specerey-Waaren zu den billigsten Preisen. Desgleichen sind auch alle Sorten sehr leichter und wohlriechender looser Tonnen-Canaster das Pfd. zu 10, 12, 16, 20, 24, 30 sgl. Münze, schöner Rollen-Portorico, und ein vorzüglich schöner leichter geschnittener Havanna-Canaster zu 40 sgl. und 2 Rthlr. Münze, mit der Versicherung der promptesten Bedienung, zu haben bei

J. C. Klein, Stockgasse in No. 1996, dem goldenen Lamm gegenüber.

(Rheinwein- und Rum-Anzeige.) Mehrere Hundert Bouteillen Rheinwein, als: Rüdesheimer 1811er, Hochheimer 1806er, Bodenheimer 1811er, so wie auch f. Jamaika-Rum, liegen zum Verkauf in Commission bei H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

(Niederländische Tücher.) Wir erhalten so eben in Commission eine Parthie feiner Niederländischer Tücher von sehr schönen Farben, die wir zu den Fabrik-Preisen verkaufen sollen.

H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

(Handels-Anzeige.) In Folge des neuen preußischen Zoll-Systems dürfte es wohl vielen Handlungen angenehm seyn, die besten inländischen Manufakturen kennen zu lernen. Wir empfehlen uns daher hier mit unsern in allen Farben selbst fabrizirenden feinen Tüchern, und versichern dabei, daß solche in keiner Hinsicht den geschätztesten Niederländischen Fabrikaten im Geringsten nachstehen, und wir auf Verlangen gern mit Mustern aufwarten werden.

Bernhardi & Nagel in Erfurt.

☞ (Bekanntmachung.) Meinert & Comp., aus Oelsnitz bei Lichtenstein in Sachsen, besuchen die nächste Reminiscere- und folgende Messen in Frankfurth an der Oder mit einem sehr schönen Lager von baumwollenen und Zwirn-Strümpfen, baumwollenen Mützen, Piquee und Bettdecken. Sie stehen noch, wie sonst, im ehemaligen Bielerschen, jetzt Herrn Weinhändler Schmidtschen Hause am Markte, mit den Herren Gebrüdern Härtel aus Schneeberg in Einem Gewölbe, und sind im Stande, bei vorzüglich schöner Waare, ganz niedrige Preise stellen zu können.

☞ (Handels-Anzeige.) Meinen geehrten Geschäfts-Freunden beehre ich mich hiermit nachrichtlich und ergebenst anzuzeigen, daß ich dem Herrn F. W. Petsch seel. Frau Wittwe in Berlin für die nächste Frankfurth a. d. O. Reminiscere-Messe den Verkauf meines daselbst zur Messe bringenden Lagers feiner, mittelfeiner und ord. Chalons, desgl. Serge, Ratine, Alapins, Casimirs, Coitings oder Molle, Halb-Coitings, wie auch feiner, mittelfeiner und ord. Tuche, übertragen habe, und unter meiner Firma besorgen lassen werde. Zugleich versichere ich, daß ein jeder der Herren Einkäufer, welche dieselbe beehren werden, die beste und billigste Bedienung finden wird.

Wilhelm Müller, aus Bleicherode in der Grafschaft Hohenstein.

☞ (Bekanntmachung.) Indem ich mir die Ehre gebe, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko mein schon seit einiger Zeit hier bestehendes Etablissement als Schieferdecker ergebenst bekannt zu machen, bemerke ich zugleich, daß ich Thürme, Kirchen, Häuser und alle andere Gebäude nicht allein mit Ziegeln, Hohl- und Flachwerken u. s. w., sondern auch mit Schieferstein, Kupfer, Blech, Bley rc. neu decke. Auch nehme ich jede Reparatur in diesen Arbeiten bereitwilligst an. So viel als möglich schnelle Beförderung, Güte und Dauerhaftigkeit der Arbeit, und billige Preise, werden stets mein Augenmerk seyn, und hoffe ich eines zahlreichen gütigen Zuspruchs mich deshalb erfreuen zu dürfen. Breslau den 13. Febr. 1819.

Domas, bürgerlicher Schieferdecker, wohnhaft auf der Nicolaistraße im Hause des Schnallenfabrikanten Herrn Lapoirie, No. 172, im Hofe eine Stiege hoch.

☞ (Capitalien-Anzeige.) 3000 bis 10,000 Rthlr., gegen pupillarische Sicherheit auf hiesige Häuser, kann nachweisen der Agent Büttner, Kupferschmidt-Gasse in den 7 Sternen.

Bücher = Anzeige.

In unterzeichneter Buchhandlung sind folgende treffliche Werke, größtentheils in schönen eleganten Einbänden, für herabgesetzte, überaus wohlfeile Preise, so lange der Vorrath dauert, sogleich zu haben:

Rumpf und Bartholdy, Gallerie der Welt in Darstellung von merkwürdigen Ländern; von Völkern nach ihrem bürgerlichen, geistigen und körperlichen Zustande; von Thieren; von Natur= Kunst= und Kunsterzeugnissen, von Ansichten der Natur, von alten und neuen Denkmälern rc. Mit mehr als 90 sauber illum. Kupfern und Charten. 5 Bände in 22 Heften. gr. 4to. Berlin. Ladenpreis 44 Rthlr. 2 Gr. Herabgesetzter Preis 33 Rthlr. 2 Gr. Kur.

1r Band, enthält die mathematische, physische Geographie und die allgemeine Staatenkunde; ferner von Asien: China, Japan, Tibet, die Bucharei, Mongolei und Korea. — 2r Band, enthält Ostindien. — 3r Band. Süd=Indien, den nördlichen Archipel, Kamptschatka, Sibirien, Nova=Zembla und das übrige asiatische Rußland. — 4r Band. Die Tartarei, Kaukasien, die asiatische Türkei, Persien und Arabien. — 5r Band, enthält ganz Asien nebst den Afrikanischen Inseln.

Neue Bildergallerie, aus dem Reiche der Natur, Kunst, Sitten und des gemeinen Lebens. 4 Bände, mit mehr als 600 sauber illum. Abbildungen. gr. 8. Gebunden. Ladenpreis 17 Rthlr. 12 Gr. Herabgesetzter Preis 13 Rthlr. 3 Gr. Kurant.

Düben, Dr. von, Curiositäten aus dem Thier= Pflanzen= und Mineralreich. 2 Bände mit 40 sauber illum. Kupf. gr. 8. Geb. Ladenpreis 7 Rthlr. 10 Gr. Herabgesetzter Preis 5 Rthlr. 14 Gr.

Derselbe: neuer Schauplatz der Natur, eine Reihe der vorzüglichsten Gemälde von merkw. Völkerschaften, Thieren, Pflanzen rc. 4 Bände mit 80 sauber illum. Kupfern. gr. 8. Geb. Ladenpreis 16 Rthlr. Herabgesetzter Preis 12 Rthlr. Kur.

Berga, Th. v., der Naturforscher. Unterhaltungen aus dem Thier= Pflanzen= und Mineralreich. 2 Bände mit 40 sauber illum. Kupfern. gr. 8. Gebunden. Ladenpreis 7 Rthlr. 8 Gr. Herbgesetzter Preis 5 Rthlr. 12 Gr. Kurant.

Scholz, J. C. G., der Freund der Natur, Kunst und des gemeinen Lebens. Gemälde aus der Thier= Pflanzen= und Fossilienkenntniß. 2 Bände mit 40 sauber illum. Kupfern. gr. 8. Ladenpreis 7 Rthlr. 16 Gr. Herabgesetzter Preis 5 Rthlr. 18 Gr. Kurant.

Schäfer, D. F. der Weltumsegler oder Reise durch alle fünf Welttheile. 7 Bände mit 56 sauber illum. Kupfern. gr. 4. Gebunden. Ladenpreis 32 Rthlr. 12 Gr. Herabgesetzter Preis 25 Rthlr. 6 Gr. Kurant.

1r Band, enthält Amerika und Westindien. — 2r Band. Afrika. — 3r Band. Australien, Süd= und Mittelasien. 4r Band. Das asiatische Rußland. — 5r Band. Das europäische Rußland. — 6r Band. Finnland, Lappland, Schweden, Dänemark, Norwegen und Island. — 7r Band. Grosbrittanien und Irland.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau,
(Paradeplatz, goldene Sonne.)

Anzeige für Jedermann.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Tafeln zur Vergleichung der neuen preußischen Maaße und Gewichte mit den gleichnamigen schlesischen, und umgekehrt. Nach den Bestimmungen der Königl. Breslauschen Regierung berechnet von Leopold Ullmann und Fedor Neuland, revidirt und mit einer Anleitung zu deren Gebrauch versehen von Dr. E. M. Hahn. — Als Buch geheftet 6 Gr. Cour.; als Tabellen auf Pappe gezogen, um in den Comptoirs aufgehängt zu werden, 10 Gr. Cour.; dieselben unaufgezogen 6 Gr. Courant.

Breslau den 13. Februar 1819. Wilibald Aug. Holäufer.

(Erste große Lotterie.) Zu der Königl. Preuß. Ersten großen Lotterie in Einer Classe von 2500 Loosen zu 100 Rthlr. Einsatz in Courant, deren Ziehung auf den 25. März d. J. festgesetzt ist, und folgende Gewinne enthält, als: 1 Prämie für das zu allererst gezogene Loos à 1300 Rthlr., 1 Hauptgewinn à 50,000 Rthlr., 1 Prämie für das von den 20 Hauptgewinnen zuletzt gezogene Loos à 20,000 Rthlr., 1 Gewinn à 8000 Rthlr., 1 Gew. à 4000 Rthlr., 1 Gew. à 3000 Rthlr., 1 Gew. à 2000 Rthlr., 2 Gew. à 1500 Rthlr., 3 Gew. à 1000 Rthlr., 10 Gew. à 500 Rthlr., 20 Gew. à 200 Rthlr., 50 Gew. à 150 Rthlr., 410 Gew. à 120 Rthlr. und 2000 Gewinne à 45 Rthlr. in Courant, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publico als auch den werthen Herren Einnehmern mit ganzen und Viertel-Loosen nebst Plänen; für einzelne Loose ist der Preis eines ganzen Looses, nach planmäßigem Abzuge des bestimmten Gewinnes à 45 Rthlr., nur 60 Rthlr., und des Viertel-Looses 15 Rthlr. Cour., und schmeichelt sich einer fernern Gewogenheit, im

Königl. Preuß. Haupt-Einnahme-Comptoir zur großen Lotterie, in Schlesien,
Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen-, so wie zur großen und zur kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben. Schreiber, im weißen Löwen.

(Capitalien-Anzeige.) Gegen vollkommene pupillarische Sicherheit auf Landgüter, und was diesen gleich zu achten, sind verschiedene Capitalien zu 6000, 8000 Rthlrn., größere und kleinere Posten, auszuleihen. Hierüber giebt auf portofreie Briefe nähere Auskunft
das Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz in Hirschberg.

(Unterricht im Zeichnen.) Diejenigen, welche gründlichen Unterricht im freien Hand- und Planzeichnen zu erhalten wünschen, belieben das Nähere in der Neustadt, Breite Gasse in No. 1451, 2te Etage, zu entnehmen.

(Anerbieten.) Eine hier in Schlesien domicilirende hohe Standesperson wünscht in ihrer Umgebung einen musikalischen Jäger, und einen mit gleichen Fähigkeiten ausgerüsteten Livree-Bedienten, welcher jeder, außer der Kleidung und Wohnung, ein monatliches Gehalt von 14 bis 15 Rthlrn. nach Maaßgabe der musikalischen Fähigkeiten erhält, zu engagiren. Wer hierauf reflectiren will, der beliebe sich spätestens bis zum 20sten dieses Monats in der Musikhandlung des Herrn C. G. Förster (Brustgasse) zu melden, und die näheren Bedingungen, so wie das Engagement, zu gewärtigen. Breslau den 14. Februar 1819.

☞ (Verlorne Sachen.) Ein hochgeehrtes Publikum wird von einem armen Reisenden dringend ersucht, zu Wiedererhaltung seiner zwischen Grottkau und Ohlau verloren gegangenen Briefschaften und 600 Gulden Wiener Scheine gefälligst mitzuwirken. Die Sachen sind folgende: 1) 30 Stück Wiener Anticipations-Scheine, jeden zu 20 Gulden, (c. gezeichnet), betragen 600 Gulden; 2) eine kleine Kupferplatte zu Visiten-Billets, schon auf einer Seite gestochen: Major Graf Friedrich v. Praschma; 3) ein versiegelter Brief à Madame la Comtesse de Sierstorpff née de Gilgenheimb à Breslau; 4) ein beschriebener Bogen, auf dem der Name Hr. v. Rottenberg öfters vorkommt; 5) ein rundes schwarzes sammetnes Mützel ohne Schild. — Der glückliche Ausforscher hat in der hiesigen Zeitungs-Expedition eine gute Belohnung in Golde zu gewärtigen.

(Zu vermiethen) sind große und kleine Logis mit Beigelaß in der goldenen Krone am Ringe.

(Zu vermiethen.) In No. 40. auf der Büttnergasse ist ein Quartier, bestehend aus einer Stube, Alkove, Küche und Holzgelaß, zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist auf der Altbüßergasse in No. 1666, zu den 3 Ankern, die erste Etage von 6 Stuben, einer Küche, einer Speisekammer, 2 Kellern, Stallung auf 2 Pferde, Wagenplatz, Heu- und Strohboden, nebst einer Bodenkammer, und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer daselbst zu vernehmen.

(Keller-Vermiethung.) Ein schöner Keller, für einen Feuerarbeiter geeignet, ist zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen auf der äußern Reuschengasse in No. 129. par. terre.

Beilage zu No. 20. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 15. Februar 1819.)

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen der Frau Ober-Amtmann Scholz die im Fürstenthum Oppeln und dessen Lubliniter Kreise belegenen Güter Molna, Jezowa, Pluschtzower Hammer, Neuhoff, das Vorwerk Pluschkowe und das Rittergut Czjasno nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden soll, und ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 21sten April 1819 Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten, dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rathe Spons, angesetzt worden; so wird solches, und daß gedachte Güter nach der davon (durch die Oberschlesische Landschaft) aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, auf 51,681 Rthlr. 16 Gr. 8 Pf. Behufs des Kredits, Behufs der Subhastation aber auf 79,474 Rthlr. gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letztern Bietungs-Termine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden solle. — Zugleich wird Kauflustigen bekannt gemacht, daß von den auf vorbenannten Gütern haftenden Pfandbriefen 15,660 Rthlr. in von der Landschaft zu bestimmenden Terminen abgelöset werden müssen. Ratibor den 15ten December 1818.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Edictalcitation.) Der Candidat der Rechte Johann Gottlob Walter, welcher sich angeblich kurz vor Ostern 1802 von hier wegbegeben hat und nach Glogau gehen wollen, ingleichen auch die etwanigen Erben und Erbnehmerin desselben, werden dem Antrage des Bruders des ersteren, Bäcker Friedrich Benjamin Walter allhier, zufolge hierdurch vorgeladen, in dem auf den 7ten July 1819 vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Sucker anberaumten Termine Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Land- und Stadt-Gericht in Person zu erscheinen oder sich bis dahin schriftlich zu melden, in dem Falle aber, wenn sich dieselben im obenbemerkten Termine weder persönlich noch bis zu selbigem schriftlich melden sollten, zu gewärtigen, daß er, der Johann Gottlob Walter, für todt erklärt und daß das in unserm Deposito befindliche Vermögen desselben seinem gedachten Bruder ausgeantwortet werden wird. Liegnitz den 12. September 1818. Königl. Land- und Stadt-Gericht. Knothe.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Ehefrau des im Jahre 1808 verschollenen Bauergutsbesitzers Christian Schneider von Poselwitz Liegnitzschen Kreises, wird derselbe hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem vor dem unterzeichneten Justitiario auf den 30. August 1819 Vormittags um 10 Uhr in dessen Behausung angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Bei seinem Ausbleiben hat derselbe zu gewärtigen, daß er nicht nur für todt erklärt, sondern auch sein Vermögen seinen nächsten Erben ausgeantwortet werden wird. Zugleich werden seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben aufgefordert, sich in dem gedachten Termine zu melden, ihr Erbrecht zu bescheinigen, oder bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß das Vermögen des vorgeladenen Christian Schneider den sich gemeldeten Erben ausgeantwortet werden wird. Neumarkt den 13. November 1818. Das Landrath v. Hoocke Poselwitzer Gerichts-Amt. Fischer.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Geschwister Jacob, Vincent und Johanna Hemmel citiren wir hierdurch edictaliter den schon vor länger als 11 Jahren verschollenen Chirurgus Joseph Hemmel, von welchem vor 11 Jahren von Berlin aus an seinen gewesenen Vormund Gastwirth Hillmer die letzte Nachricht eingegangen ist, und die Johanna verwittwete Hufschmied Hemmel, welche gleichfalls seit länger als 10 Jahren aus dem hiesigen Frauen-Hospitale sich entfernt und von ihrem Aufenthalts-Orte keine Nachricht gegeben hat, so wie die etwa unbe-

kannten Erben und Erbnehmer dieser Verschollenen, und laden sie zu dem vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Director Wenzel in unserem Sessions-Saale auf den 2ten July kommenden Jahres Vormittags um 9 Uhr anstehenden Termine vor, um entweder in Person oder durch hinlänglich legitimirte Mandatarien zu erscheinen, über ihre Abwesenheit Rede und Antwort zu geben, und demnächst das für sie im Deposito liegende Erbtheil nach ihrem Gatten und resp. Vater Jacob Hemmel mit 216 Rthlr. 14 Sgl. 10 D'. und resp. 291 Rthlr. 17 Sgl. 9 D'. zu erheben, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie beide für todt erklärt, und ihre Kinder und resp. Geschwister Jacob, Vincent und Johanna Hemmel als die gesetzlichen Erben werden betrachtet, und ihnen das Vermögen wird verabfolgt werden. Ratibor den 27. August 1818. Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor

(Edictalcitation.) Das Gerichts-Amt von Nieder-Sodow — Lublinitzer Kreises — ladet den Infanteristen Schittek vom 11ten schlesischen Infanterie-Regimente, dessen 2ten Bataillon und 1sten Compagnie, welcher im Jahre 1813 von hier ausmarschirt, und in Riegersdorff bei Glatz im Lazareth verstorben seyn soll, von dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte nichts hat hören lassen, auf den Antrag seines Eheweibes Ulianna gebornen Smirek hiermit vor, binnen 3 Monaten, und spätestens den 19ten April a. f. Vormittags 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzlei persönlich oder durch einen mit gerichtlicher Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß er durch richterliches Erkenntniß für todt erklärt, und seinem Eheweibe die anderweitige Verheirathung verstattet werden wird. Lublinitz den 26. December 1818.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Sodow.

(Edictalcitation.) Strehlen, in Nieder-Schlesien, den 26. October 1818. Vom hiesigen Königl. Preuß. Stadt-Gerichte wird der von Karschau gebürtige, seit 13 Jahren verschollene, vormalige hiesige Destillateur Johann Gottlob Raschke, oder, bei seinem erfolgten Ableben, desselben Descendenten, wegen der Erbes-Auseinandersetzung mit seiner Schwester Anna Maria verehelichten Stelle-Besitzer Werner gebornen Raschke zu Karschau, auf den Antrag derselben, hierdurch öffentlich vorgeladen, mit der Aufforderung: sich binnen 9 Monaten, spätstens aber, in dem zu seiner Verantwortung anberaumten peremtorischen Termine den 2. September a. fut. Vormittags 10 Uhr hierselbst auf unserer Gerichts-Stube entweder persönlich oder schriftlich zu melden. Derselbe wird bei seinem Stillschweigen oder Ausbleiben für todt erklärt, sein sämmtliches Vermögen aber seiner genannten Schwester, verehelichten Werner, verabfolgt, und wird den etwannigen sonstigen Erben und Nachkommen des Verschollenen, wegen ihren diesfälligen Erb-Ansprüchen, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

(Aufgebot.) Strehlen den 13. November 1818. Auf dem sub Nro. 19. zu Sägen belegenen Gottfried Vollert-, modo Gottlieb Preusnerschen Bauergute sind im Hypothequen-Buche 400 Thlr. Schles. für den Auszügler George Dehmelt zu Kuschlau unterm 4. September 1783 eingetragen worden. Das diesfällige Hypothequen-Instrument ist verloren gegangen, und es werden dahero alle und jede, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder Briefs-Inhaber darauf Ansprüche zu machen gedenken, hiermit aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem hierzu auf den 22. Februar 1819 Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königl. Domainen-Gerichts-Amts-Kanzeley angesetzten Termine zu melden, ihre Ansprüche an das vorhin erwähnte Instrument anzuzeigen und gehörig zu beweisen, sodann aber die weitere Verhandlung, im Fall ihres Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß die Präclusion der etwanigen ausgebliebenen Prätendenten erkannt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument amortisirt, und in Folge dessen die Löschung der Forderung im Hypothequen-Buche auf fernern Antrag verfügt werden wird. Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

(Avertissement.) Michelsdorff im Namslauschen Kreise den 29sten December 1818. Da über den Nachlaß der Gutspächter Joseph Leidelschen Eheleute hieselbst, auf den Antrag der Vormundschaft, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und terminus liquidationis

auf den 15ten März 1819 anberaumt worden, so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger der genannten Leidelschen Eheleute hiermit vorgeladen, gedachten Tages Vormittags um 8 Uhr zu Michelsdorff in der herrschaftlichen Wohnung vor dem Gerichts-Amte entweder persönlich oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben und auszuweisen. Bei ihrem Ausbleiben aber haben sie zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger etwa noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

(Edictalcitation.) Nachdem über das Vermögen des hierselbst verstorbenen begüterten Nahrungs-Besitzer Christian Trautmann dato der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und Terminus liquidationis auf den 15ten März 1819 anberaumt worden; so werden sämmtliche unbekannte Nachlaß-Gläubiger hiermit aufgefordert, in dem angesetzten Termine den 15ten März 1819 Vormittags 9 Uhr entweder in Person oder durch zulässige legitimirte Bevollmächtigte in der Canzelei des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzugeben, und die zu ihrer Bewahrheitung nöthigen Beweismittel zu produciren und vorzulegen, wornächst sie die gesetzliche Ansetzung in dem künftigen Erstigkeitsurtel zu gewärtigen haben, denen Ausbleibenden aber dienet zur Warnigung, daß sie ihrer etwaniger Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben wird, verwiesen werden sollen. Primkenau den 12. December 1818.

Das Freiherrl. von Bibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

Böttcher, Justitiarius.

(Edictalcitation und offener Arrest.) Nachdem über das in Beschlag genommene Vermögen der beiden Räuber, Freihäusler Johann Gottlieb Hayn und Auenhäusler Johann Gottlieb Fuchs, von Dreißighuben, deren Activ-Masse nach einem ungefähren Ueberschlage 1000 Rtlr. nicht übersteigt, der Concurs eröffnet, und zur Anmeldung und Verification sämmtlicher Forderungen ein Termin auf den 24. April, Vormittags von 8 bis Nachmittags um 5 Uhr, auf dem Schlosse zu Nieder-Kunzendorff anberaumt worden; so werden alle unbekannten Gläubiger der abgedachten beiden Räuber dazu unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Denjenigen, welche nicht persönlich erscheinen können, und in hiesiger Gegend unbekannt sind, werden die Herren Justiz-Commissarien Langenmayr in Schweidnitz und Weigert in Reichenbach als Mandatarien vorgeschlagen, an deren einen sie sich unter Ertheilung der vorschriftsmäßigen Vollmacht und Information wenden können. — Zugleich wird allen und jeden, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, dessen Auszahlung oder Ablieferung an Andere als an unterzeichneten Commissarium, bei Verlust ihres darauf erworbenen Unterpfandes oder andern Rechts, und mit der Warnung, daß eine etwaige Zahlung an einen Dritten für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben werden würde, untersagt. Nieder-Kunzendorf den 4. Februar 1819.

Der Commissarius des Königl. Dom-Capitular-Vogtei-Amts. Dittrich.

(Bekanntmachung.) Da bei dem Gräflich Henkelschen Frei-Standesherrlich Beuthener Gerichte zu Tarnowitz, auf Ansuchen mehrerer Real-Gläubiger, die in dem Fürstenthume Oppeln und in dessen Freien Standesherrschaft Beuthen belegenen Allodial-Rittergüter Alt-Tarnowitz, Oppatowitz und Antheil Ober-Pniowietz nebst Zubehör, jedoch excl. des Rechts, das auf den oben gedachten Gütern befindliche Eisenerz zu graben, im Wege der Execution an den Meistbietenden verkauft werden sollen, und die Bietungs-Termine auf den 8ten Februar 1819, auf den 10ten May 1819, und besonders auf den 10ten August 1819, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Gerichts-Zimmer angesetzt worden sind; so wird solches, und daß die gedachten Güter, nach der davon aufgenommenen Taxe, welche zu jeder schicklichen Zeit in der

hiesigen Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, im Jahre 1814 auf 92,292 Rthlr. 21 Sgl. 5 11/12 D'., der Ertrag zu 5 pro Cent gerechnet, gewürdiget worden, allen besitzfähigen Kauflustigen mit der Nachricht bekannt gemacht: daß im letzten Termine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden wird. Tarnowitz den 8. October 1818.

Frei-Standesherrlich Beuthener Gericht.

(Subhastation und Edictalcitation.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das zum Kaufmann Ferdinand Menzeischen Nachlasse gehörige brauberechtigte Haus sub No. 53, nebst brauberechtigtem Hinterhause sub No. 181, welche zusammen auf 680 Rthlr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wenn wir nun die Termine dazu auf den 15. März, den 15. April und den 17. May c., wovon der letzte peremtorisch ist, angesetzt haben; so laden wir Kauflustige und Besitzfähige hiemit vor, an gedachten Tagen Vormittags um 10 Uhr vor uns auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu erwarten, daß dem Meist- und Bestbietenden diese Häuser gegen gleich baare Bezahlung in Courant, nach Eingang der Einwilligung der Interessenten, zugeschlagen, und auf später eingehende Gebote nicht weiter reflectirt werden wird; und ist die Taxe zu jeder schicklichen Zeit auf hiesigem Rathhause einzusehen. — Zugleich werden alle diejenigen, welche an diese Fundos Real-Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in termino den 17. May c. dieselben zu liquidiren und zu justificiren, im außenbleibenden Falle aber zu erwarten, daß sie mit denselben präcludirt, und ihnen alsdann ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Herrnstadt den 26sten Januar 1819.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte wird in Gemäßheit des §. 137. bis 142. Tit. 17. Theil I. des Allgem. Land-Rechtes den unbekannten Erben der hierorts verstorbenen Frau Burgemeisterin Perlitius gebornen Karwath die Vertheilung ihrer Verlassenschaft unter die Erben bekannt gemacht, damit sich die Einheimischen binnen drei Monaten, die Auswärtigen aber binnen sechs Monaten mit ihren etwanigen Ansprüchen melden; im Unterlassungs-Falle können sie sich nur an jeden Erben besonders und im Verhältnisse dessen, was er an Erbtheil bekommen, halten. Reichthal den 8. Januar 1819.

Königl. Preuß. Gericht der Stadt Reichthal. Trespe.

(Bekanntmachung wegen Anlage einer Oelmühle und Graupenstampfe.) Der Robothgärtner Anton Gemsjäger in Ober-Hannsdorff Glätzer Kreises ist willens, eine unterschlächtige Oelmühle und Graupenstampfe auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden anzulegen, und hat um Bewirkung der hohen landespolizeilichen Erlaubniß gebeten. Dem Edict vom 28. October 1810 gemäß, wird das Publikum davon hierdurch unterrichtet, und diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht dagegen zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Concession für den Supplicanten höhern Orts angetragen werden wird. Glatz den 18. Januar 1819.

Des Königl. Landräthl. Amt. Falkenhausen.

(Subhastation.) Nachdem von den Erben der verwittweten Unteroffizier Bock auf öffentlichen Verkauf des mit No. 33. bezeichneten, auf 98 Rthlr. abgeschätzten Hauses nebst Garten angetragen worden; so ist terminus licitationis peremtorius auf den 6ten März 1819 Vormittags um 10 Uhr auf dem Stadt-Gerichts-Zimmer angesetzt, wozu Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige unter der Bekanntmachung vorgeladen werden, daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Erben zu gewärtigen habe. Decretum Frankenstein den 3ten December 1818.

Königl. Preuß. Frankenstein-Silberberger Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Das mit Nro. 334. bezeichnete, auf der Nieder-Gasse gelegene, auf 537 Rthlr. abgeschätzte Bierbrau-berechtigte Haus nebst Garten wird auf Antrag der Bernhard Lutzschen Erben zum öffentlichen Verkauf gestellt, und es ist ein einziger Bietungs-Termin auf den 8ten März 1819 Vormittags um 10 Uhr in dem Stadt-Gerichts-Zimmer angesetzt, wozu Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige vorgeladen werden, und soll bei erfolgender Einwilligung der Erben der Zuschlag sofort erfolgen. Decretum Frankenstein den 3. Decbr. 1818.

Königl. Preuß. Frankenstein-Silberberger Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die sub Nro. 37. zu Beerdorff Münsterberger Kreises belegene Jacob Policke'sche Häuslerstelle, ortsgerichtlich auf 200 Rthlr. gewürdiget, wird im Antrage des Besitzers Jacob Policke nothwendig in dem auf den 8ten März 1819 anberaumten einzigen Bietungs-Termine subhastirt, wozu hierdurch alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in die Standesherrliche Gerichts-Kanzeley hieselbst eingeladen werden. — Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger des gedachten Jacob Policke, bei der Insufficienz seines Vermögens, indem die Activ-Masse lediglich in dem Werthe der quäst. Häuslerstelle per 200 Rthlr. besteht, die Passiv-Masse aber 366 Rthlr. 28 Sgr. 6 D'. beträgt, im Antrage desselben, binnen 9 Wochen vom 1. Januar 1819 an gerechnet, spätestens aber in dem peremtorisch angesetzten Termine den 8ten März 1819 ad liquidandum et justificandum praetensa sub poena praeclusi et perpetui silentii aufgefordert. Denen Auswärtigen wird der Kreis-Justiz-Sekretair Herr Vogel hieselbst als Mandatarius vorgeschlagen. Decretum Frankenstein den 15. Decbr. 1818.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Subhastation.) Das auf der Niedergasse hieselbst gelegene, mit Nro. 339. bezeichnete, zu Vier Antheilen berechtigte, auf 1984 Rthlr. abgeschätzte Haus nebst Garten wird auf Antrag eines Gläubigers zum öffentlichen Verkauf gestellt, und es ist ein einziger Bietungs-Termin auf den 13ten März 1819 Vormittags um 10 Uhr in dem Stadt-Gerichts-Zimmer angesetzt, wozu Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige vorgeladen werden, mit dem Bedeuten, daß der Meist- und Bestbietende auf erfolgte Einwilligung der Gläubiger den Zuschlag zu gewärtigen habe. Decretum Frankenstein den 3. December 1818.

Königl. Preuß. Frankenstein-Silberberger Stadt-Gericht.

(Hausverkauf.) Das hieselbst am Markte gelegene, auf 6186 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte brauberechtigte Haus No. 46. nebst dem dazu gehörigen Hinterhause, Wagenschuppen und Ackerstück soll auf den Antrag des Besitzers im Wege eines freiwilligen Ausgebots in den dazu auf den 21. Januar und 15. März k. J. vor uns auf hiesigem Rathhause anberaumten Bietungs-Terminen an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden, und kann der Zuschlag nach erfolgter Genehmigung des Besitzers, bei welchem auch die Bedingungen erfahren, so wie die Taxe nachgesehen werden kann, gewärtigt werden. Landeshut den 12ten December 1818.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Guts-Verkauf.) Ich bin gesonnen, mein in früheren Zeiten aus mehreren Antheilen bestandenes, späterhin aber consolidirtes, Allodial-Rittergut Järischau, Striegauer Kreises, eine Meile von Striegau, 1½ Meile von Jauer, 2½ Meile von Schweidnitz, 6 Meilen von Breslau, wieder in zwei Güter zu trennen, und zu diesem Ende den einen, aus massiven Gebäuden regelmäßig erbauten Hof, nebst 400 Magdeburger Morgen Ackerland, 24 Magdeburger Morgen Wiesen, und 56 Magdeb. M. 75 □R. Forst, dem Recht in dem vorhandenen großen Steinbruch unentgeldlich nach Belieben Steine zu brechen, Jagd und verschiedenen Roboten, auch Vieh, Wirthschafts-Inventario und Beständen, als ein besonderes beliebig von dem künftigen Besitzer zu benennendes Dominium auszusetzen und aus freier Hand zu veräußern; wobei noch zu bemerken ist: daß, wenn dem Herrn Käufer daran liegen sollte mehr Ackerland zu acquiriren, die von mir eingeleitete Veräußerung von dergleichen auf dem Järischauer Bergfelde ihm hiezu Gelegenheit gewähren würde. — Die Kaufs-Bedingungen werde ich auf Verlangen

jederzeit mitzutheilen, auch Kauflustigen, welche sich bei mir vorher melden, alles Erforderliche an Ort und Stelle zu zeigen, und etwa zu wünschende Auskünfte zu ertheilen, immer bereit seyn.
Järischau den 11. Februar 1819. Kleinwächter.

(Spargelpflanzen-Verkauf.) Bei dem Dominio Onerkwitz Neumarkter Kreises sind dieses Frühjahr mehrere Hundert Schock zweijährige gut gewachsene starke Spargelpflanzen pro Schock mit 6 Groschen Cour. zu haben, und können sich dieserhalb Kauflustige bei Unterzeichnetem in portofreien Briefen melden. Gebhard.

(Butter-Verkauf.) Eine Parthie schöner Gebirgs-Butter habe ich in Commission erhalten, die ganz billig verkaufen kann. Christian Kliche, Reusche-Gasse in No. 54.

(Dienstsuchender.) Ein unverheiratheter solider Mensch, welcher stets in großen Häusern als Tafeldecker conditionirt hat, und blos wegen Absterben seines letzten Herrn außer Brod gekommen ist, wünscht wieder je eher je lieber in einem anständigen Hause als Bedienter sein Unterkommen zu finden. Das Nähere sagt der Agent Müller, in der Windgasse No. 200.

(Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen) ist auf der Neuenwelt-Gasse in No. 106. der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, einer Alkove, einer schönen Küche, nebst dazu gehörigem Boden und Keller. Das Nähere beim Eigenthümer.

Literarische Nachrichten.

Die heilige Cäcilia. Geistliche Lieder, Oden, Motetten, Psalme, Chöre und andere Gesänge. Erster Jahrgang in vier Lieferungen.

Hiervon ist so eben die 2te und 3te Lieferung erschienen, und unter heutigem Dato an alle unsere auswärtigen Interessenten, so wie auch an sämmtliche Buchhandlungen (nach Breslau an die W. G. Kornsche) versandt. Ueber die erste Lieferung dieser Sammlung, welche allgemein mit dem verdienten Beifall aufgenommen wurde, urtheilt einer unserer geachtetsten Componisten und Musikkenner wie folgt: „Die sorgfältig getroffene Auswahl von Arbeiten berühmter Meister, hat den wahrhaft nützlichen Endzweck, großen und kleinern Städten, ja selbst Dörfern, gute, gewählte Kirchenmusik zu verschaffen, und zwar solche, die sich leicht, zum Theil ohne alle Instrumente aufführen läßt. In der gegenwärtigen Zeit, wo die Anwendung edler Kirchenmusik zur Belebung des öffentlichen Gottesdienstes immer mehr Erforderniß wird, ist es besonders zu wünschen, daß recht viele Musikfreunde sich für dieses treffliche Werk interessiren, da dessen innerer Werth so groß, und der Preis so ausgezeichnet billig ist." — Bis zur künftigen Ostermesse kann man auf den ersten Jahrgang, welcher 72 enggedruckte Bogen in vier Lieferungen enthält, mit 8 Rthlr. Courant in jeder guten Buchhandlung (in Breslau in der obengenannten) pränumeriren. Die vierte Lieferung erscheint in künftiger Ostermesse. Nach der Messe tritt unabänderlich der Ladenpreis zu 9 Rthlr. 15 sgr. Courant ein.

Berlin den 4ten Februar 1819. Sandersche Buchhandlung.

Bei W. G. Korn in Breslau ist zu haben:

Das Gottesurtheil. Rittergedicht in fünf Gesängen von Luise Brachmann. Mit Nachwort von Adolph Müllner. kl. 8. In elegantem Einbande auf englischem Druckpapier 20 sgr., auf geglättet Velinpapier 1 Rthlr. Courant.

Diese neueste Dichtung der gemüthvollen Sängerin hat sich schon viele Freunde erworben, weil sich darinn der Charakter ihrer schönsten Produkte: zartes Gefühl, liebliche Phantasie und harmonische Sprache wieder findet. Auch Müllner's Stanzen sind gewiß Jedem eine angenehme Zugabe, und wir können das Büchlein allen Freunden der Dichtkunst und als schönes Geschenk aufrichtig empfehlen.
J. E. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Bei Hartknoch in Leipzig sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Weber's, Dr. F. B., Bemerkungen über verschiedene Gegenstände der Landwirthschaft. Gesammelt auf ökonomischen Reisen in Schlesien, Sachsen, Thürin-

gen, am Rhein und in andern deutschen Gegenden in den Sommern 1814 bis 1817. Nebst einer Abhandlung über die bisherige Getreidetheurung. Mit einer Kupfertafel und zwei Tabellen. gr. 8. 1819. 1 Rthlr. 23 sgr.

Der ausführliche Titel und die Vorrede sprechen den Zweck des berühmten Verfassers so ausführlich aus, daß es nur dem sachverständigen Publikum, nicht aber dem Verleger zukommt, über die Ausführung dieses Zwecks ein Urtheil zu fällen.

Weber's, Dr. C. G. (K. S. Oberconsistorialrath, des Civil-Verdienst-Ordens Ritter) systematische Darstellung des im Königreich Sachsen geltenden Kirchenrechts. 1sten Theils 1ste und 2te Abtheilung. gr. 8. 1819. 3 Rthlr. 15 sgr.

Daß die wissenschaftliche Bearbeitung des sächsischen Kirchenrechts, das für jeden Protestanten wohl unläugbar von großer Wichtigkeit ist, bis jetzt höchst unvollkommen und mangelhaft geblieben, wird von jedem Kenner und Freunde der vaterländischen Rechte zugestanden werden. Die persönlichen Verhältnisse des Verfassers haben ihn auf einen Standpunkt erhoben, von dem aus es ihm möglich geworden, genauere Auskunft zu geben, als es bisher andern Schriftstellern möglich gewesen ist. — Der 2te und letzte Theil wird nächstens erscheinen.

Manuel Mendoza y Rios, Geschichte meines segensvollen Uebertrittes zur evangelischen Kirche. Aus der spanischen Handschrift übersetzt von Dr. Fr. Hebenstreit. 8. 1819. 18 sgr.

Dieser merkwürdige Spanier widmet seine Schrift „Allen christlichen Brüdern, die das schimpfliche Joch der römischen Geistestyrannei abwerfen wollen." Es versteht sich übrigens, daß hier nicht vom Katholicismus an sich, sondern nur vom Pabstthume und von den Anmaaßungen der römischen Curie, die Rede ist.

In der Sanderschen Buchhandlung in Berlin (Kurstraße No. 51.) ist so eben fertig geworden, und daselbst so wie in allen soliden Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) für 23 sgr. Courant zu bekommen:

Neue Ansichten in der Bierbrauerei und Branntweinbrennerei von Johann Christian Hoffmann, Professor zu Warschau rc.

Der durch seine früheren ökonomischen und technologischen Schriften bereits rühmlichst bekannte Verfasser prüft hier sowohl das hergebrachte Verfahren beim Bierbrauen und Branntweinbrennen, als auch die neuerlich vorgeschlagenen Verbesserungen eines Hermbstädts und Anderer, mit Gründlichkeit und frei von Vorurtheilen. Denkende Oekonomen, welche sich von den Gründen ihres Verfahrens Rechenschaft geben wollen, werden in diesem Buche gewiß die erwünschte Belehrung finden und daraus für die Betreibung ihres Gewerbes mannigfaltige Vortheile ziehen.

Seit Napoleon's Fall hat keine französische Schrift so viel Aufsehen erregt und Beifall erhalten, als: die geheimen Denkwürdigkeiten aus dem häuslichen, öffentlichen und literärischen Leben von Lucian Bonaparte, Prinzen von Canino.

Jetzt ist das zweite und letzte Bändchen nach der 7ten Ausgabe übersetzt, erschienen und in der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau für 20 sgr. Courant zu erhalten.

Die Verlagshandlung.

Bei W. G. Korn in Breslau ist so eben angekommen:

Der Deklamationssaal. Eine neue Anthologie für Kunstredner, von Theodor B. von Sydow. 8. 1819. In Umschlag geheftet 1 Rthlr. Courant.

Der Herausgeber, einer der ersten Kunstredner unserer Zeit, glaubte die schon bestehenden Anthologien für diese beliebte gesellschaftliche Unterhaltung um so eher mit einer Neuen vermehren zu dürfen, als er die Zweckdienlichkeit seiner Auswahl auf seinen Reisen erprobt und sich dadurch die Gunst und die Aufmerksamkeit der Besten seiner Zeit im deutschen Vaterlande erworben hat. — Inhalt: Prologe 13. Epiloge 5. Gedichte ernsterer Gattung 29. Balladen und Lieder 18. Monologe 12. Minder ernste Dichtungen 47. Epigramme 45.
